SchulZeit

IGS List

Der Deutsche Schulpreis

SchulZeit 30 – Januar 2008

- Schulprogramm und Rhythmisierung
- Forscherklasse – eine sehr gute Idee!
- Fremdsprache lernen und fremde Kulturen kennen lernen
- Filmprojekt über Migration und Integration in Hannover

vamos
Eltern-Kind-Reisen | Zeit für mich – Zeit für dich

Deutschland, ein Sommermärchen!

- **Fußballcamp 500 Meter über dem Alltag:** Familien-Hotel Hochwald im Hunsrück
- **Waldzeit und „kulturelle Landpartie“:** BIO-Hotel Kenners LandLust im Wendland
- **Zu Gast bei Eisvogel und Reiher:** Mit dem Kanu durch Mecklenburgs Seenwelt
- **Feinschmeckerwoche und Sommerzirkus:** Das Landhaus Kemper im Harz
- **Kinder- und Jugendliteraturwochen:** Hof Rose in der Lüneburger Heide
- **Schwimmende Häuser im Segelrevier:** Die Wasserferienwelt auf Rügen
- **Kinderkunst an der Ostsee:** Das Landhaus Immenbarg in Warnemünde
- **Sagenhaftes Weserbergland:** Familienradtour entlang der Weser
- **Autofreie Sommerfrische:** Das Hotel Strandburg auf Baltrum
- **Radfahren, Wandern und Baden:** Das Landhotel Zerlaut im Allgäu
- **Kleines Paradies am Wasser:** Ferienhäuser am Müggelsee in Berlin
- **Pommersches Landleben an der Küste:** Der Stolperhof auf Usedom

Gerne verraten wir Ihnen, wo es noch freie Zimmer gibt. Rufen Sie uns an!

vamos Eltern-Kind-Reisen GmbH – Hindenburgstraße 27 – 30175 Hannover
Fon: 0511 400 799-0 – Fax: 0511 400 799-99 – Internet: www.vamos-reisen.de
Bürozeiten: Mo. bis Fr. 09.00 bis 18.00 Uhr und Sa. 10.00 bis 13.00 Uhr

Inhalt

Editorial 4

Forum IGS List

Dem Lernen Flügel verleihen ... Die Verleihung des Deutschen Schulpreises 5
Schulpreis für den Hausmeister – Interview mit dem neuen Hausmeister 6
Neue IGS – jetzt! Bündnis streitet für Gesamtschulplätze 7
Neuer Fördervereinsvorstand 8
Spaß und Entspannung – Die Schulfete 2007 9
Wer niemals in den Schatten biss ... 10
Auf den Rhythmus kommt es an – Rhythmisierung des Schulalltags 11
Der Weg ist das Ziel – Schulprogrammentwicklung 12
Vollkornbrötchen, voll gut! Ausgewogene Ernährung am Schulkiosk 13

Klassenfotos 5. Jahrgang / Abschluss 10. Jahrgang 2007

Klassenfotos 5. Jahrgang 14
Ein freundlicher Abschied – Feier und letzte Jahrgangsversammlung 10 16

Lyrik & Prosa

Sprache schafft mehr als nur Worte – Schülerschreibwerkstatt fördert Kompetenzen 17
Fantasievoll – gruselig – märchenhaft. Lesenacht des 5. Jahrgangs 18
Julius-Club – ein Club für Ferien-Leseratten 19
Eberhard Vogelwaid – der Märchenerzähler 20

Innovationen und Technik

Projekt Schülerwälder 21
Roboterbienen im Einsatz 22
Forscherklasse – eine gute Idee? 23

Schulfahrten und Auslandskontakte

Studienfahrt nach England im Zeitalter der Globalisierung 24
Our trip to England 25
Kia Ora: Kiwi – Schulbesuch am anderen Ende der Welt 26
Adiós Deutschland – Bericht unserer spanischen Gastschülerin 28
DELF-Diplom im Fach Französisch 28
Mathe à la francaise – Ein Mathelehrer aus Le Havre besucht die IGS List 29

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften

Projekt Fair-Stärkung – Schülerpaten-Ausbildung 30
Bejugas für Chancengleichheit 31
Ruhe am Set! Filmprojekt über Migration und Integration in Hannover 32
Schokologie – Fairer Handel mit Schokolade 32
Wanted – Who's best at reading? Vorlesewettbewerb Englisch 8. Jahrgang 33
Viel Spaß und neue Ideen – SV-Seminar 34
Leseförderung konkret – Vorlesewettbewerb Deutsch 6. Jahrgang 35
Bläserklasse meets Bläserklasse – IGS List und KGS Hemmingen 35

Sportliches aus der Schule

Rettungsschwimmer im Schlafanzug 36
Anstrengender Spaß im Wasser – Kooperation mit der DLRG 37
TuS Vahrenwald 08 und IGS List – eine Tennis-Jugendliebe 38
Easy Balling – We got Game: Basketball-AG mit den UBC Tigers 39

Editorial

Der Höhepunkt des Jahres 2007 war zweifelsohne der Deutsche Schulpreis 2007. Die IGS List hat sich an diesem Wettbewerb beteiligt, sie wurde nominiert und als eine der 10 besten Schulen Deutschlands zur Preisverleihung nach Berlin eingeladen. Bravo!! – und Dank an alle, Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Schulleitung und Eltern, die zu diesem riesigen Erfolg beigetragen haben. Wir haben leider nicht einen der ersten fünf Plätze belegt, wir haben also keinen Geldpreis gewonnen, aber wir können dennoch stolz auf unsere Leistung sein.

Außerdem gratulieren wir dem Sieger, der Robert-Bosch-Gesamtschule Hildesheim, einer Schule, die den ersten Preis durchaus verdient hat! Da außer dieser Gesamtschule noch die Helene-Lange-Gesamtschule aus Wiesbaden unter den besten fünf Schulen ist sowie weitere Schulen mit integrierten Konzepten, aber keine Hauptschule, keine Realschule und nur ein Gymnasien, kann man – ohne zu übertreiben – sagen, dass der Deutsche Schulpreis erneut belegt, dass Schulformen mit Integration und gemeinsamem Lernen von den in Theorie und Praxis hochqualifizierten Jurymitgliedern eindeutig als die Schulen mit dem größten Innovationspotenzial, als die Schulen der Zukunft, angesehen werden.

Entsprechend begrenzt muss die Freude des in Berlin anwesenden niedersächsischen Kultusministers gewesen sein, der bis vor kurzem trotz großer Nachfrage seitens der Eltern Neugründungen von Gesamtschulen verboten hat und der sich jetzt, nach dem wahltaktischen Vorpreschen des Ministerpräsidenten, zu einer mehr als unklaren Einschränkung des strikten Verbots gezwungen sah.

Am Montag, dem 17. Dezember, gab es eine kleine Feier, bei der auch die neue Schul- und Kulturdezernentin der Stadt Hannover, Frau Drewermann, sprach. Armin Lohmann als Vertreter des Kultusministeriums konnte wegen eines Verkehrsstaus leider nicht kommen! Der Chor, der übrigens auch in Berlin bei der Feier gesungen hatte, die Bläserklasse, kurze Reden und Kaltes Büfett unterstützten die fröhliche Stimmung. Herr Uster wies allerdings im Zusammenhang mit BüZ – „Blick über den Zaun", ein Zusammenschluss von Reformschulen (siehe auch den Artikel auf S. 10) – mit nachdenklichen Worten darauf hin, dass es trotz des tollen Erfolgs keinen Stillstand geben darf und dass noch viel zu tun ist. Über die Rhythmisierung des Schulalltags wird ja gerade diskutiert (siehe auch den Artikel auf S. 11), andere Schulen praktizieren oder erörtern jahrgangsübergreifende Klassen usw., usw. Doch keine Angst, nichts wird überstürzt!

Bei so viel Erfolg im Großen darf das Kleine, die konkrete Arbeit in der Schule, die AGs und Projekte, die Aktionen und Schulfahrten, die Aktivitäten im Bereich Lesen und Literatur, Innovation und Technik sowie Sport, nicht übersehen werden. Die Vielfalt der Themen ist kaum zu überbieten: vom wichtigen neuen Schulprogramm bis zur ausgewogenen Ernährung, von Roboterbienen bis zum Märchenerzähler, vom Bericht der spanischen Gastschülerin bis zum Rettungsschwimmen, vom Filmprojekt über Migration und Integration bis zur IGS-Initiative, von der Forscherklasse bis zum neuen Hausmeister, der mit seiner sehr guten Arbeit wirklich fast so wichtig ist wie der Schulleiter, wie es ja immer heißt.

Diese Erfolge korrespondieren durchaus mit der Lebendigkeit der *SchulZeit* – die Zeitschrift der IGS List erscheint hiermit zum dreißigsten Mal, auch ein kleines Jubiläum, über das man sich freuen kann.

Die IGS lebt, sie entwickelt sich, und dabei ist Intensität, aber auch Vielfalt angesagt. Wenn wir so weitermachen, ist in ein oder zwei Jahren eine erneute Bewerbung um den Deutschen Schulpreis keineswegs abwegig, und wer weiß, wer dann den ersten Preis gewinnt?!

Nachträglich wünscht die Redaktion allen Leserinnen und Lesern ein gutes und erfolgreiches neues Jahr, auch in der gemeinsamen Arbeit für die IGS List.

Florian Vaßen

Forum IGS List

Der Deutsche Schulpreis

Dem Lernen Flügel verleihen oder wer gewinnt den Bildungs-Oscar?

Die Verleihung des Deutschen Schulpreises 2007

Am 10. Dezember wurde er endlich vergeben, der Deutsche Schulpreis 2007, und es blieb spannend bis zum Schluss. Angefangen hatte es mit der Bewerbung im April und ebenso wie für die 169 anderen allgemeinbildenden Schulen aller Schulformen aus ganz Deutschland begann eine lange Zeit des Wartens. Mitte Juni kam die Nachricht, dass die Jury entschieden hatte, ein Besucherteam in die IGS List zu schicken. Damit war die erste große Hürde auf dem Weg zur Preisverleihung genommen. Wer hatte das ernsthaft erwartet? Umso erfreulicher waren die Stellungnahmen des Juryteams zum Abschluss dieses Besuchs. Ein Mitglied fasste die positiven Rückmeldungen knapp zusammen: Die 12 Stunden, die er aufgrund des Bahnstreiks für die Reise nach Hannover gebraucht habe, hätten sich gelohnt. So keimte die vorsichtige Hoffnung, unsere Schule könnte vielleicht eine Fahrkarte zur Preisverleihung nach Berlin erhalten. Mit der Nominierung wurde aus diesen Träumen im Oktober plötzlich Realität. Wir waren von der Jury als eine der 10 besten Schulen des diesjährigen Wettbewerbs ausgewählt worden, ebenso wie die Robert-Bosch-Gesamtschule in Hildesheim und die Laagbergschule, eine Grundschule in Wolfsburg. Mit einer 15-köpfigen Delegation durften wir an der Preisverleihung teilnehmen, außerdem wurden die Chorklassenschüler/innen gebeten, beim Vorabendempfang in der Robert-Bosch-Repräsentanz aufzutreten.

Schon dieser Abend, der dem Kennenlernen der nominierten Schulen und der Einstimmung auf die Preisverleihung diente, war interessant. Dr. Eva Madelung, Tochter von Robert Bosch und Initiatorin des Deutschen Schulpreises, skizzierte die Idee des Wettbewerbs und seine Entstehungsgeschichte. Nach der Pisa-Katerstimmung sollten besonders gute und engagierte Schulen gefunden und ausgezeichnet werden, um ihr Selbstbewusstsein zu stärken, sie miteinander in Austausch zu bringen und damit Impulse für die Entwicklung von Schulen und Unterricht in Deutschland zu setzen. Für die alljährliche Ausschreibung konnten die Heidehofstiftung und die Robert-Bosch-Stiftung gewonnen werden, die den Wettbewerb gemeinsam mit dem ZDF und dem Stern als Medienpartner durchführen. Die Nominierung der Schulen erfolgt durch eine hochkarätig besetzte Jury aus erfahrenen Pädagogen und namhaften Erziehungswissenschaftlern, darunter prominenten Personen wie Prof. Manfred Prenzel (Leiter des deutschen Pisakonsortiums) und Enja Riegel (ehemalige Leiterin der Helene-Lange-Schule in Wiesbaden). Die Grundlage des Wettbewerbs bildet ein umfassender Begriff von Lernen und Leistung, der über die reine Wissensvermittlung weit hinausgeht. Die entscheidenden Bewertungskriterien, an denen die Schulen gemessen werden, sind ihr Umgang mit Leistung und Vielfalt, Unterrichtsqualität, Gestaltung des Schullebens, Umgang mit Verantwortung und das Verständnis von Schule als lernender Institution. Aber auch die Kooperation mit externen Partnern spielt eine Rolle.

Die Preisverleihung am Montagvormittag im ZDF-Hauptstadtstudio bildete den stimmungsvollen Schlusspunkt der insgesamt siebenmonatigen Wartezeit. Neben den Delegationen der Schulen waren einige Prominenz und zahlreiche Medienvertreter versammelt, um an der Feier teilzunehmen. Trotz des abwechslungsreichen Rahmenprogramms stand die Spannung der versammelten Gäste im Raum. Welche Schulen würden letzten Endes einen Preis und einen geflügelten Stuhl, das Symbol des Wettbewerbs, als Auszeichnung erhalten und was würde es bedeuten, vielleicht nicht dabei zu sein? Beginnend mit den Anerkennungspreisen wurden endlich die Preisträger einer nach dem anderen bekannt gegeben und gewürdigt: das Friedrich-Schiller-Gymnasium (Marbach), die Helene-Lange-Schule (Wiesbaden), die Carl-von-Linné-Schule (Berlin), die Montessori-Oberschule (Potsdam) und zuletzt als Hauptpreisträger, die Robert-Bosch-Gesamtschule. Sicher herrschte in unserer Delegation einen Moment lang Enttäuschung, als klar war, dass unsere Schule nicht dabei war. Aber das gehört wohl dazu, wenn man in einem Wettbewerb so weit gekommen ist. Trotzdem sind wir nicht „leer ausgegangen", wie in der hannoverschen Neuen Presse zu lesen war. Nachdem unserer Schule bereits im April von den Schulinspektorinnen ein hervorragendes Zeugnis ausgestellt worden war, hat die Nominierung für den Schulpreis bestätigt, dass in der IGS List sehr gute Arbeit geleistet wird. Die Geschäftsführerin der Robert-Bosch-Stiftung, Dr. Ingrid Hamm, machte deutlich, dass die Entscheidungen der Jury teilweise sehr eng ausgefallen seien, da alle nominierten Schulen Außerordentliches leisten und somit zu den herausragendsten Schulen Deutschlands gehören würden.

Was ist nun das Besondere an diesen Schulen? Man kann feststellen, dass sie mit den unterschiedlichsten Konzepten und innovativen Ideen den Schulalltag erheblich verändert haben, nicht im Status quo verharren, eingeengt durch ministerielle Vorgaben, sondern Wege suchen, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln. Und noch etwas fällt auf: Unabhängig von der Schulform handelt es sich um Schulen, die sich darum bemühen, zu integrieren anstatt auszusortieren. Prof. Peter Fauser, der Sprecher der Jury, stellte als wesentliches Charakteristikum heraus, dass diese Schulen „die Belehrung durch die Konzentration auf das Lernen ablösen und dass sie auf eine außerordentliche Weise Evaluation und Demokratie miteinander verbinden". Darüber hinaus hob er hervor, dass Schulen mit breiter Heterogenität offenbar am meisten herausgefordert und am innovationsstärksten seien. Da gibt es sicherlich bei einigen Mitbewerbern Ansätze, die auch für uns interessant sind. Denn natürlich wissen wir, dass sich unsere Schule trotz des Erfolges noch weiterentwickeln kann und muss. In diesem Sinne sollten wir die Nominierung auch als Ermutigung sehen, neue Wege einzuschlagen und uns immer wieder selbst zu überprüfen.

Der Wettbewerb um den Deutschen Schulpreis hat einen besonderen Stellenwert. Anders als bei den meisten Schulwettbewerben geht es nicht ausschließlich darum, einen Sieger auszuzeichnen. Die entscheidendere Bedeutung liegt in sei-

Forum IGS List

ner Außenwirkung. Sie kommt zum einen in der Vernetzung der Preisträger in einer eigens dafür gegründeten Akademie des Deutschen Schulpreises zum Tragen. Diese soll durch ein umfangreiches Programm an Seminaren, pädagogischen Werkstätten und Schulbesuchsprogrammen die Verbreitung reformorientierter Schulpraxis fördern. Zum anderen zeigt sie sich in dem mittlerweile außerordentlich starken Medienecho, durch das die Diskussion über Alternativen zum bildungspolitischen Mainstream auch in eine breitere Öffentlichkeit getragen wird. Der eine oder andere hat diesen Effekt in den letzten Tagen vielleicht selber erfahren, indem er von Außenstehenden auf die Nominierung unserer Schule angesprochen worden ist. Unter diesen Aspekten ist der Deutsche Schulpreis sicherlich so etwas wie ein pädagogischer Zukunftspreis, wie Prof. Fauser ihn bezeichnet.

Ob sich allerdings die Erfahrungen und Erkenntnisse aus diesem Wettbewerb auch einen Weg in die Köpfe politischer Entscheidungsträger bahnen, ist nicht gesichert. Unser derzeitiger Kultusminister lässt sich zwar wieder gerne strahlend mit dem Preisträger ablichten, doch er scheut sich nicht, den Erfolg der niedersächsischen Schulen als den seiner eigenen Bildungspolitik umzudeuten. Diese zeichnet sich, wie jeder weiß, unter anderem dadurch aus, dass die Vielfalt der Schüler nach vier Schuljahren vermeintlich begabungsgerecht sortiert wird. Aber möglicherweise hat er doch Recht. Die massiven Einschnitte insbesondere bei den Gesamtschulen im Laufe der vergangenen Wahlperiode haben sicherlich eine Menge kreatives Potenzial an diesen Schulen herausgefordert, um die Situation zu meistern. Ein kleiner Seitenhieb sei deshalb erlaubt: Zur Vorauswahl für die Schulbesuche gehörten drei weitere Gesamtschulen aus Niedersachsen (IGS Linden, IGS Roderbruch, Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule Göttingen), aber kein einziges niedersächsisches Gymnasium. Dass der Hauptpreis an eine Gesamtschule vergeben wurde, ist für unsere Schulform insgesamt ein Gewinn und wir setzten darauf, dass die Robert-Bosch-Gesamtschule mit ihrer erfolgreichen Arbeit im doppelten Sinne weiterhin gute Schule macht. Dafür wünschen wir ihr alles Gute!

Heike Fortmann

Mehr Informationen zum Wettbewerb findet man unter http://schulpreis.bosch-stiftung.de

Schulpreis für den Hausmeister

Die IGS List gehört zu den besten 10 Schulen Deutschlands und wurde 2007 im Rahmen des Deutschen Schulpreises ausgezeichnet. Nun heißt es ja immer, dass der Hausmeister der wichtigste Mann an einer Schule ist, und diese Feststellung hat sicherlich ihren wahren Kern. Auf jeden Fall ist Peter Uher ein sehr guter Hausmeister und eine große Bereicherung für die IGS List. Kurz: Er ist der beste Hausmeister, den wir je hatten, und wenn es einen Deutschen Schulpreis für Hausmeister gäbe, wäre er ganz sicher auch unter den besten 10. Die Redaktion hat Peter Uher die folgenden 21 Fragen gestellt. Lesen Sie selbst, wie er sie beantwortet hat.

21 Fragen an Peter Uher

? Was mögen Sie an Kindern besonders?

Dass sie Fragen stellen und das sagen, was sie denken.

? Was ist Ihre unangenehmste Erinnerung an Ihre Schulzeit?

Bei einer Rangelei wurde mir das Schlüsselbein ausgekugelt.

? Was würden Sie als erstes veranlassen, wenn Sie für einen Monat Schulleiter sein könnten?

Rollentausch zwischen Schülern und Lehrern für einen Tag – Lehrer müssten sich von Schülern unterrichten und zensieren lassen.

? Womit könnte man Sie in der Schulmensa überraschen?

Mit original böhmischer Küche.

? Wie sehen Sie Ihre Stellung in der Schule?

Wichtige Schnittstelle zwischen allen Personen an der Schule.

? Womit kann man Sie erfreuen?

Dauerkarte für Hannover 96.

? Was treibt Sie zur Verzweiflung?

Ignoranz, Unordnung, Gleichgültigkeit.

? Wie lautet Ihr Patentrezept gegen den alltäglichen Irrsinn?

Patentrezepte gibt es nicht. Flexibilität ist alles.

? Welchen Traum möchten Sie sich unbedingt einmal erfüllen?

Einmal um die ganze Welt reisen.

? Womit würden Sie Ihre Umgebung erschrecken?

In der heutigen Zeit ist es sinnvoller, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren als zu erschrecken.

? Welche Erfindung begrüßen Sie am meisten?

Computer und Internet-Technik.

? Was würden Sie sich gern herbeizaubern?

Einen großen PKW-Anhänger zur Nutzung schulischer Belange.

? Welche Gegenstände würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen?

Feuerzeug, Werkzeugkoffer, vakuumverpackte Speisen.

? Welche Stärken/Eigenschaften schätzen Ihre Freunde an Ihnen?

Menschlichkeit und Zuverlässigkeit.

? Was sind Ihre geheimen Schwächen?

Süßigkeiten.

? Mit wem würden Sie gern Ihr Leben für einige Zeit tauschen?

Mit niemandem.

? Welche(s) Ihrer Hobbys wollen Sie uns verraten?

Modellbau.

? Wie sah Ihr unsinnigstes Weihnachtsgeschenk aus?

An unsinnige Weihnachtsgeschenke kann ich mich nicht erinnern.

? Welches Instrument spielen Sie, welche Musik lieben Sie?

Luftgitarre – von Rock über Pop bis Klassik.

? Wie lautet Ihre bevorzugte Lebensweisheit?

Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.

? Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Eine kinderfreundlichere Gesellschaft und eine friedlichere Umwelt.

Forum IGS List

Neue IGS – jetzt!

Neues Bündnis streitet für mehr Gesamtschulplätze

Kann man eigentlich die Leistungsfähigkeit eines heranwachsenden Kindes für die nächsten neun Jahre prognostizieren? Und bleibt diese Leistungsfähigkeit in den nächsten neun Jahren mit Sicherheit stabil? Und verteilt sie sich dann auch noch auf alle Fächer gleichmäßig? Schon wer eine dieser drei Fragen verneint, stellt das dreigliedrige Schulsystem in Frage. Wen wundert es da, wenn immer mehr Eltern sich dieser frühen Festlegung verweigern und ihre Kinder auf Gesamtschulen schicken. Sie wollen die schulische Laufbahn ihres Kindes möglichst lange offen halten und streben gemäß seiner individuellen Entwicklung den bestmöglichen Schulabschluss an.

Entscheidend ist die Frage, ob es Schulen gelingt, ihre Schüler/innen zum bestmöglichen Abschluss zu begleiten und möglichst keinen zu verlieren. Dies prüft die Jury des Deutschen Schulpreises seit zwei Jahren: Vier der fünf besten Plätze gingen letztes Jahr an Gesamtschulen. In diesem Jahr wurden drei niedersächsische Schulen für diesen Preis nominiert, die IGS List, die Robert-Bosch-Gesamtschule aus Hildesheim (auch eine IGS) und die Laagbergschule aus Wolfsburg, eine Grundschule, die ja im Grunde auch wie eine Gesamtschule arbeitet. Da ist es ihr gutes Recht, dass immer mehr Eltern ihre Kinder an diesem ausgezeichneten Bildungserfolg teilhaben lassen wollen und die Gesamtschule als weiterführende Schulform wählen.

Doch leider bekommen nicht alle dort einen Platz. Jährlich werden allein in Hannover rund 200 Kinder an Gesamtschulen abgewiesen, aus Mangel an Plätzen. In ganz Niedersachsen sind es rund 2.300 Kinder. Hinzu kommen die vielen Kinder, deren Eltern erst gar nicht versucht haben, einen Gesamtschulplatz zu bekommen, weil es im großen Umfeld ein solches Angebot nicht gibt. Bei keiner anderen Schulform gibt es ein solches Missverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage. Und diese Diskrepanz nimmt zu.

Was Gesamtschulen betrifft, steht das Elternrecht auf eine freie Schulwahl für ihre Kinder in Niedersachsen nur auf dem Papier. Zwar heißt es in § 6 des niedersächsischen Schulgesetzes: „Die Erziehungsberechtigten entscheiden in eigener Verantwortung über die Schulform ihrer Kinder", aber diesem Gesetz widerspricht § 12 des niedersächsischen Schulgesetzes: „Neue Gesamtschulen dürfen nicht errichtet werden".

Dieses Verbot verhängte die CDU/FDP-Landesregierung in dieser Legislaturperiode. Es führt dazu, dass viele Kinder keinen Gesamtschulplatz bekommen und aufs dreigliedrige System ausweichen müssen, obwohl ihre Eltern diese frühe Festlegung nicht wollen.

Um diesen Missstand abzuschaffen, gründeten wir Mitte September das Bündnis „Neue IGS – jetzt!". Wir, das sind Eltern, Schüler, Wissenschaftler, Gewerkschaften und Parteien. Schon am Tag nach der Gründung fand unsere erste Aktion statt: Nach dem Motto „Zerplatzte Elternwünsche – zerplatzte Bildungschancen" ließen wir 200 Luftballons am Lister Turm platzen. Ob die Berichte in Rundfunk und Presse Ministerpräsident Christian Wulff knapp eine Woche später zu seinem Teilrückzieher bewogen haben, lässt sich nicht zweifelsfrei belegen. Jedenfalls kündigte er zum Erstaunen aller an, er wolle das Neugründungsverbot lockern und demnächst irgendwann – in seltenen Ausnahmefällen – nun doch Gesamtschulneugründungen genehmigen.

Dass diese Lockerungsankündigung leider nur heiße Wahlkampfluft war, hat sich einen Monat später im Oktober gezeigt, als SPD und Grüne einen Gesetzesentwurf vorlegten, der das Neugründungsverbot von Gesamtschulen kippen sollte. Einige Stunden vor der Debatte trafen sich drei weitere niedersächsiche IGS-Initiativen unter dem Dach von „Neue IGS – jetzt!" am Landtag. Zusammen mit dem SPD-Fraktionsvorsitzenden Wolfgang Jüttner und der schulpolitischen Sprecherin von Bündnis 90/Die Grünen, Ina Korter, versuchten wir Kultusminister Busemann zu überzeugen, das Neugründungsverbot von Gesamtschulen noch am selben Tag aus dem Schulgesetz zu streichen. Da dieser aber starr an seiner Blockadepolitik festhält, überreichten wir ihm eine Einladung zu einer Fortbildungsveranstaltung: zu einem Vortrag darüber, warum in Niedersachsen kein Weg an Gesamtschulen vorbeiführt. Busemann nahm die Einladung zwar entgegen, aber er scheint sich nicht weiterbilden zu wollen, denn zur Fortbildung am 19. November in der IGS List erschien er nicht.

Dafür aber folgten Eltern, Interessierte und einige Pressevertreter der Einladung unseres Bündnisses „Neue IGS – jetzt!" und ließen sich von Prof. von Saldern die Vorteile von Gesamtschulen sehr anschaulich erklären. Er prangerte vor allem die staatlich legitimierte soziale Selektion an, die durch das dreigliedrige Schulsystem gefestigt wird. Interessant auch für uns Bündnismitglieder war die lange Liste der vermeintlichen Gesamtschulgegner, die sich mittlerweile öffentlich für diese Schulform ausgesprochen haben, zum Beispiel der CDU-dominierte Niedersächsische Städtetag. Den Informationsabend in der IGS List moderierte Professor Dr. Vaßen, ehemaliger Schulelternratsvorsitzender der IGS List.

Unterstützt wird unser Bündnis unter anderem auch von Professor Dr. Mahrenholz, ehemaliger niedersächsischer Kultusminister und Vizepräsident des Bundesverfassungsgerichts a.D. Er stellt die Rechtmäßigkeit des Neugründungsverbots in Frage, denn die Einrichtung von Schulen sei verfassungsrechtlich Sache der Kommunen. Deshalb fordern wir die Stadt Hannover auf, dieses Gesetz verfassungsrechtlich klären zu lassen.

Gemeinsam mit dem Arbeitskreis Gesamtschulen des Stadt- und Regionselternrates drängen wir weiterhin darauf, sofort mit der Planung einer neuen IGS zum kommenden Schuljahr zu beginnen, damit schon ab kommendem Schuljahr allen Eltern ein Gesamtschulplatz für ihr Kind zur Verfügung steht. Um dafür den Standort mit der höchsten Akzeptanz zu finden, ist

Forum IGS List

eine Bedarfsabfrage bei Eltern aller Viertklässler in Hannover vonnöten. Eine solche Bedarfsabfrage würde gleichzeitig die Zahl der Eltern erfassen, die ihre Kinder nicht an einer Gesamtschule angemeldet haben, weil es sie in ihrem Umfeld bislang nicht gibt. Das wollen wir ändern!

Außerdem fordern wir, dass zukünftig auch Integrierte Gesamtschulen bei der Schullaufbahnempfehlung genannt werden. Die IGS soll alternativ zu jeder anderen Schulform aufgeführt und vor allem empfohlen werden.

Es ist Bewegung in die Gesamtschuldebatte gekommen. Diese Entwicklung und natürlich auch die günstige Wahlkampfzeit wollen wir vom Bündnis „Neue IGS – jetzt!" nutzen. Mit einer Unterschriftenaktion, diversen öffentlichen Aktionen und im Schulterschluss mit den anderen 38 niedersächsischen IGS-Initiativen streiten wir für mehr Gesamtschulplätze und bessere Rahmenbedingungen für Gesamtschulen – auch über die Landtagswahl im Januar hinaus. Streiten Sie mit, von einer guten Ausbildung unserer Kinder profitiert die gesamte Gesellschaft!

Edith Tötsches

Kultusminister Busemann bekommt die Forderung der IGS-Initiativen überreicht

(V.l.) Wolfgang Jüttner (SPD-Spitzenkandidat), Walter Meinhold (SPD-MdL), Kultusminister Bernd Busemann, Eberhardt Brandt (GEW-Landesvorsitzender), Ina Korter (GRÜNE-MdL)

Finanzielle Förderung und tatkräftige Unterstützung

Seit Mai 2007 hat der Förderverein einen neuen Vorstand, der sich hier kurz vorstellen möchte.

Der Förderverein unterstützt finanziell wichtige pädagogische Projekte an unserer Schule, für die sonst keine Mittel zur Verfügung stehen. Für die nächste Zeit hat sich der Vorstand unter anderem vorgenommen, die Gestaltung des Jahrgangsbereichs 9/10 und des Außengeländes (zum Beispiel geobotanischer Garten, Wetterstation und vieles mehr) mitzufinanzieren. Auch der Schulzoo ist eine Einrichtung, die dem Förderverein am Herzen liegt. Deshalb übernimmt er dafür die Trägerschaft und alle anfallenden Kosten für die Tierbetreuung. Darüber hinaus ist dem Vorstand wichtig, dass Projekte zur Unterstützung und Verbesserung der Unterrichtssituation nicht zu kurz kommen. Die Arbeit im Vorstand ist selbstverständlich ehrenamtlich.

Die vielen Mitglieder des Fördervereins unterstützen die Arbeit mit ihren Beiträgen, aber auch durch ihre Hilfe bei einzelnen Aktionen. Deshalb freut sich der Vorstand auch über jedes neue Mitglied und tatkräftige Hilfe. Darüber hinaus sprechen der Vorstand oder die Schulleitung gezielt Stiftungen und Sponsoren an, um sie für Zuschüsse zu gewinnen. Der Förderverein erhält auf diese Weise immer wieder namhafte Spenden und Zuschüsse.

Die Personen:

1. Vorsitzender:
Gerhard Ridderbusch, 50 Jahre
2 Söhne an der IGS List
in den Klassen 7 und 10

2. Vorsitzender:
Stephan Schmitt-Liebrecht, 49 Jahre
1 Sohn an der IGS List in der 8. Klasse

Kassenwartin:
Birgit Ritscher, 41 Jahre
1 Tochter an der IGS List in der 6. Klasse,
1 Sohn in der Grundschule

Schriftführer:
Markus Neuhaus, 42 Jahre
1 Sohn an der IGS List in der 6. Klasse,
1 Sohn (2 Jahre)

Forum IGS List

Spaß und Entspannung

Die Schulfete 2007

Die bei Eltern und Lehrern gleichermaßen beliebte Schulfete war auch in diesem Jahr wieder ein Erfolg. Gleichzeitig war sie die Probe, ob auch der neue Fördervereinsvorstand die Organisation für die Party meistert. Zwar wussten wir schon bei der Übernahme der Vorstandsarbeit, dass dies eine Hauptaufgabe des Fördervereins ist, gingen aber mit großem Respekt an diese Aufgabe heran, denn wir ahnten, wie viel Arbeit nötig ist, um alles zu organisieren: Unterhaltungsprogramm, Speisen und Getränke, Deko-Material und vieles mehr. Darüber hinaus müssen freiwillige Helfer für Aufbau, Abbau, Ausschank, Abwasch und anderes „abtelefoniert" werden. Alles in allem ein strammes Programm, das wir dankenswerterweise nicht alleine zu bewältigen hatten. Allen voran stand uns Roger Petrasch, der ehemalige 1. Vorsitzenden des Fördervereins, zur Seite. Da er im vergangenen Jahr die Party fast allein auf die Beine gestellt hatte, hatte er den besten Überblick. Umso mehr wissen wir zu schätzen, dass wir die Fetenvorbereitung auf viele Schultern verteilen konnten, da viele freiwilliger Helfer Lust und Zeit hatten, uns zu unterstützen. Hierfür herzlichen Dank!

Durch die aktive Mithilfe so vieler Leute waren Spaß und Entspannung für alle da: Tanz zur Musik der Band MABOO und Erholung bei kühlen Getränken – oder Gespräche mit netten Leuten im Multifunktionsraum! Die Party startete um 20.00 Uhr zwar zunächst langsamer als gewohnt, aber spätestens mit Beginn der Live-Musik um 21.00 Uhr waren Mensa und Multifunktionsraum bestens besucht.

Als die letzten Gäste die Schule um kurz vor 4.00 Uhr am Sonntagmorgen verließen und wir zusammen mit unserem Hausmeister Peter Uher die Türen abschließen konnten, hatten wir das Gefühl, ein rundum gelungenes Event hinter uns zu haben, das auch noch einen zusätzlichen Zweck erfüllt hat: Durch die Einnahmen des Abends, im Ergebnis ca. 2.300 Euro, kann der Förderverein seine gemeinnützige Tätigkeit für die Schule sinnvoll fortsetzen und weitere pädagogische Projekte unterstützen.

Um uns nicht allzu sehr selbst auf die Schultern zu klopfen: Nach der Party ist vor der Party! Natürlich reflektieren wir, was gut war und was noch besser hätte sein können. Wir blicken dabei schon jetzt in die Zukunft: Auch nächstes Jahr wird es eine Schulfete geben und wir wollen noch besser werden!

Eltern und Lehrer können sich also freuen und schon mal einen Termin am letzten Samstag im November vormerken, an dem wieder Spaß und Entspannung angesagt sind. Und wir freuen uns, dass wir auch im kommenden Jahr wieder auf rege Mithilfe bei der Fetenvorbereitung vertrauen können!

Markus Neuhaus, Fördervereinsvorstand

Forum IGS List

„Wer niemals in den Schatten biss, kennt auch nicht seinen Schattenriss“

Von Motoren, BüZ-Schulen, Schattenspringern, Zeitfressern und einem kleinen Küsschen

Nikolaus August Otto ist tot – schon seit 1891. Da hat er aber wirklich Glück gehabt! Denn sähe der Vater des „Otto-Verbrennungsmotors”, was seine Erfindung auf Erden so alles angerichtet hat, ginge er sicher „freiwillig” ins Exil, wahrscheinlich Richtung Mars, wie weiland Napoleon nach Elba.

Seit Hoimar von Ditfurths „Apfelbäumchen” und den rückblickend erstaunlich hellsichtigen Analysen des Club of Rome Anfang der Siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts wissen wir nunmehr also seit mindestens 35 Jahren Bescheid – und der Verbrennungsmotor verpestet weiterhin im Einklang mit industriellen Emittenten auf Schwindel erregenden Steigerungsraten gnadenlos unsere Atemluft und die filigranen Strukturen der Erdtemperatur.

Eine ähnlich schlimme, allerdings kulturell geprägte Umweltverschmutzung findet sich seit der Einführung von Unterricht im deutschen Schultaktwesen. Obwohl alle Erkenntnisse für eine gedeihliche ganzheitliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen von der Reformpädagogik über die Entwicklungspsychologie bis hin zu den Labor-, Versuchs- und „Blick-über-den-Zaun”-Schulen erworben, erprobt und aufgeschrieben wurden, mussten sich Generationen von Lehrkräften in ihren Ausbildungsseminaren die dümmlichen Reduktionsmethoden von herrschsüchtigen Operationalisierungsfetischisten aneignen – wider besseren Wissens und entgegen dem Grundgefühl einer wertbesetzten Pädagogik. Und das alles nur, weil sie gegenüber dem Herrschaftsinstrument der Notengebung gute Miene zum bösen Spiel machen mussten, um „trotz alledem” Lehrer werden zu dürfen. Mit Herz, Hand und Kopf, mit Hilfe zur Erkenntnisaneignung und Liebe zur Kreatur hatten die kybernetischen Unterrichtsmodelle eines Felix von Cube oder die elenden in der Unterrichtsplanung erwarteten und vorauszudenkenden Schüleräußerungen eines Walter Jeziorsky und seiner Geistesbrüder überhaupt nichts zu tun. Einen Teil der PISA-Ergebnisse verdanken wir dieser bildungsfeindlichen behaviouristischen Welle von Reduktionswissenschaft in der Pädagogik – messen, zählen, messen – und Kinderseelen fressen!

Welcher Lernende (und man möge sich in seinem Erkenntnisstreben dabei einmal selbst betrachten) will sich eigentlich fünfundvierzig Minuten mit den verschlungenen Wegen der Chromosomen in der Meiose beschäftigen, um sich danach fünfundvierzig Minuten die Tücken des schmierigen Geldkreislaufs reinzuschaufeln mit der Aussicht auf vier mal weitere fünfundvierzig Minuten Westafrika, Holzblasinstrumente in der lustigen Partitur Mendelsohns, das Zittern der Proportionalitäten beim Strahlensatz und dann noch die zweite Bedeutung der Modalverben in der Ausprägung als Behauptungsqualität?

Genau dieser Erfinder wird nämlich bundesweit noch händeringend gesucht – wanted! Nikolaus August Otto hatte seine Chance – der braucht sich hier (auch reinkarniert) nicht mehr blicken zu lassen. Wer aber hat die Fünfundvierzig-Minuten-Takteinheit zu verantworten und so geschickt implantiert, dass selbst diejenigen, die als junge Lehrkräfte mit Tränen in den Augen ob des pädagogischen Irrsinns dastanden, heute das Grundgefühl nicht mehr loswerden, der Fünfundvierzig-Minuten-Takt sei naturgegeben, mindestens so etwas wie das Hooksche Gesetz von der Verlängerung der Schraubenfeder? Es gibt Vermutungen über Zusammenhänge mit Zeittakteinheiten von Exerzierabläufen zu Zeiten Kaiser Wilhelms I, auch die verflossene Kultur der „Sonntagsschulen” unserer Kirchen steht im Verdacht, die Einheit zur Zeitstrukturierung und Nutzung zwischen den Predigten eingeführt zu haben. Doch niemand weiß es wirklich genau. Und so wird dieser zutiefst taktlose Zeittakt wohl demnächst hoffentlich endgültig im dunklen Moddersumpf der Geschichte versinken.

Wir als BüZ-Schulen sind bei alledem natürlich in unseren Planungen schon ziemlich weit und insofern gut dran. Wie unser letzter Besuch als „kritische Freunde” im November 2007 an der IGS Franzsches Feld in Braunschweig (Schulpreis-Schule 2006) erneut aufzeigte, leben wir im täglichen Alltagsgeschäft schon so viele unserer anspruchsvollen „BüZ-Standards” zu Normativität und Effektivität von Unterricht – wir wissen, wie schön, menschlich und erfolgreich ein an Interessen geleitetes und sinnhaft methodisiertes Lernen sein kann. Da gibt es immer noch miteinander genug nachzufragen, anzumerken, deutlich zu kritisieren und zu verbessern und manch eine(r) aus den besuchten Kollegien kann sich in solchen Diskussionen in einer Schulversammlung auch nicht des automatisierten Beißreflexes gepaart mit einem Schuss Befindlichkeitsexhibitionismus enthalten. Aber das ist natürlich auch normal, bepfeffert die Auseinandersetzungen und ist mitunter sogar ein wenig lustig, denn „Tränen lügen nicht”. Wir sind jedenfalls jetzt schon so häufig als „Schatten von Schulkindern”, die sich uns selbst ausgesucht haben, innerlich und äußerlich über unsere eigenen Schatten gesprungen, haben gestaunt über Zuneigung und Wertschätzung im Arbeitsalltag und haben über die bekannten Lernverstümmelungen weit hinausgedacht und Visionen aufgenommen und neu entworfen, wie man eine Schule ethisch gefestigt, streitbar und fair und insgesamt noch „lebensechter” gestalten könnte.

Ich denke, wir sollten auch an der IGS List in einem weiteren Riesenschritt nach vorn Momos „Graue Herren”, die Zeitfresser mit dem Unikörper des uniformierten Gleichschritts und der grauen Tage, grundsätzlich hinter uns lassen und den pädagogischen Zeittaktknebel samt unserem Gong und seinen brüchigen Frequenzen mit einem zärtlichen und meinetwegen auch wehmütigen Lächeln nun einfach der Laubstreuverwesung überantworten.

Ach übrigens: Als ich mich von meinem Schattenspender, einem schwer behinderten Kind einer Integrationsklasse des 9. Jahrgangs im Franzschen Feld, verabschiedete, gab der Junge mir spontan ein kleines Küsschen auf die Wange. Ist das nicht schön?

Wolfgang Uster

Forum IGS List

Auf den Rhythmus kommt es an

Die Arbeitsgruppe Englisch zum Thema: „Rhythm is it"

Am 30. November 2007 führte die IGS List eine pädagogische Tagung zum Thema Rhythmisierung durch. Hinter dem Begriff Rhythmisierung verbirgt sich das Vorhaben, in unserer Schule den 45-Minuten-Takt zu Gunsten eines längeren Zeitrhythmus aufzugeben. Nach einem auf der GK vorgestellten Modell würde dann künftig in einem 80-minütigen Doppelstunden-Takt unterrichtet.

Eine solche Umstellung ist keine organisatorische Maßnahme. Sie ist verbunden mit erheblichen Änderungen in der Unterrichtsgestaltung. Diese unterrichtliche Veränderung wird unter dem Begriff Kompetenzorientierung von Schulpädagogen gefordert und in den Bildungsstandards und Kerncurricula konkretisiert. Kurz zusammengefasst kann die Veränderung als Wechsel von der Vermittlungs- zur Lernkultur beschrieben werden, in der Schülerinnen und Schüler individuelle Lernwege beschreiten können und Verantwortung für ihren Lernprozess übernehmen können und müssen.

Ausgangspunkt der Rhythmisierungsdiskussion war unter anderem auch das Ergebnis der Schulinspektion. In dem Bereich „Lernen und Lehren" wurde Kritik geäußert. Gefordert wurde eine verstärkte Berücksichtigung unterschiedlicher Leistungsfähigkeit und Selbstständigkeit von Schülerinnen und Schülern. Nach Ansicht der Schulleitung schafft das 80-Minuten-Modell den organisatorischen Rahmen für die Umsetzung der veränderten Lernkultur.

Die pädagogische Tagung sollte sich daher mit diesen unterrichtlichen Rahmenbedingungen beschäftigen.

Vortrag Prof. Dr. M. Bönsch: Unterrichtsqualität und Rhythmisierung – Chancen und Risiken

Der Vortrag von Prof. Dr. M. Bönsch war ein Plädoyer für eine Veränderung der Zeittaktung unter pädagogischen Gesichtspunkten. Die bestehende Zeitstruktur bringt erhebliche Probleme mit sich: schneller Wechsel zwischen den Fächern, zu viele Themen an einem Schultag, kaum problemlösendes Lernen, keine unterschiedlichen Lerntempi, keine Beurteilung der eigenen Lernprozesse, keine oder zu geringe Anknüpfung an Lerninhalte der vorangegangenen Stunde …

Als Folge sind die Lernprozesse vom Schüler aus betrachtet in der Regel unvollständig und Inhalte werden schnell vergessen.

Dagegen bietet eine Verlängerung der Zeitstruktur die Chance zur Neustrukturierung von Lernprozessen: Verbesserung der individuellen Lernprozesse und Ergebnisse durch Bearbeitung von Lernaufgaben (im Gegensatz zu Vermittlungsaufgaben), durch individuelle Lerntempi und Reflexion über eigene Lernprozesse. Herr Prof. Dr. M. Bönsch skizzierte eine Zeittaktung für eine im Sinne der Kompetenzorientierung konzipierte Stunde:

20 - 25 Minuten Vermittlungsphase

40 - 45 Minuten selbstständige bzw. kooperative Verarbeitung (Lernprozess)

10 - 15 Minuten Austausch über Lösungswege und Lernprobleme

Zu dem in der IGS List vorgestellten Zeitmodell äußerte sich Prof. Dr. M. Bönsch nicht. Sein Fazit war aber klar für eine Verlängerung der Zeitstruktur für fachliches Lernen. Als Ausblick zeigte er auch Konzepte mit noch längeren Zeitrahmen auf, die eine weitere Individualisierung von Lernen möglich machen.

Bericht des stellvertretenden Schulleiters T. Frenzel-Früh der KGS Sehnde

Die KGS Sehnde hat im Zusammenhang mit der Einführung des Ganztagsbetriebs einen Wechsel zu einem 90-minütigen Doppelstunden-Modell vollzogen. Im Mittelpunkt der Überlegungen standen nicht die unterrichtlichen Veränderungen, sondern stand der Wunsch nach mehr Ruhe im Schulalltag und einem sinnvollen Wechsel von Erholungs- und Arbeitsphasen. Die 5-Minuten-Pausen wurden abgeschafft und dafür die großen Pausen verlängert.

Nach dem Modell der KGS Sehnde werden 80 Prozent aller Stunden als Doppelstunden unterrichtet. Für die Fächer mit ungerader Jahresstundenzahl verbleiben Einzelstunden. Diese werden i. d. R. durch eine Lehrerdoppelstunde mit Fachwechsel gefüllt.

Die Erwartungen der KGS Sehnde haben sich erfüllt. Nach einem Probejahr ist das Modell nun etabliert. Es führte zu mehr Ruhe im Schulalltag und wird von den Kolleginnen und Kollegen akzeptiert.

Doppelstunden als Gestaltungsrahmen für Kompetenzorientierung: Arbeitsgruppen der Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Zweite Fremdsprache und Gesellschaft

Die fachlichen Arbeitsgruppen beschäftigten sich mit der Fragestellung, wie eine Doppelstunde im Sinne der Kompetenzorientierung aufgebaut und strukturiert werden kann. Da die einzelnen Fächer bei der Umsetzung einer veränderten Unterrichtskultur einen unterschiedlichen Stand haben, können nur wenig verallgemeinernde Äußerungen gemacht werden. Die Arbeitsgruppen hatten in der Auswertungsphase den Auftrag, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

- Was spricht im Sinne der Kompetenzorientierung für ein Doppelstunden-Modell?
- Was spricht im Sinne der Kompetenzorientierung gegen ein Doppelstunden-Modell?

Die Rückmeldungen der Arbeitsgruppen machten deutlich, dass ein Doppelstunden-Modell für alle Fächer Chancen bietet. In 45 Minuten sind nur schwer komplexere Aufgaben mit aktiver Schülerbeteiligung zu bewältigen. Die genannten Vorteile deckten sich im Wesentlichen mit den Aussagen von Prof. Dr. M. Bönsch.

Forum IGS List

Allerdings wurden auch Risiken benannt:

- Halten die Schülerinnen und Schüler auch im 5. Jahrgang eine Doppelstunde durch?
- Sind die Lehrerinnen und Lehrer in der Lage, sich methodisch auf die Gestaltung von Doppelstunden einzustellen?
- Wie gestaltet man eine sinnvolle Vertretungs-Doppelstunde?
- Reicht es, in einer Fremdsprache die Schülerinnen und Schüler zweimal in der Woche im Unterricht zu „sehen"?

Die genannten Schwierigkeiten machen eine Umsetzung nicht fragwürdig. Sie fordern nur methodische und fachliche Fortbildung als begleitende Maßnahme der Rhythmisierung bzw. zeigen, dass der Erfolg auch von der organisatorischen Umsetzung wesentlich mit beeinflusst wird (Stundenverteilung in der Woche).

Gegenüberstellung eines 80- und 90- Minuten-Modells:

Angeregt durch die Berichte anderer Schulen wurde in einer Arbeitsgruppe das 80-Minuten-Modell ein 90-Minuten-Modell gegenübergestellt. Die oben beschriebenen pädagogischen Veränderungen sind mit beiden Zeittaktungen umsetzbar. Daher wurde in dieser Arbeitsgruppe lediglich untersucht, welche organisatorischen Vorteile bzw. Nachteile mit den beiden Modellen verbunden sind.

80-Minuten-Doppelstunde	90-Minuten-Doppelstunde
Gleichmäßige Stundenverteilung der Fächer über die Jahrgänge.	Stundenverteilung der Fächer pro Jahr bleibt wie bisher. Fächer mit ungerader Jahresstunden-Anzahl können nicht vollständig in Doppelstunden unterrichtet werden.
Alle Stunden werden als 80-minütige Doppelstunden unterrichtet.	Circa 75 Prozent der Stunden lassen sich in Doppelstunden unterrichten. Es verbleiben Einzelstunden. Durch die Maßnahme verschlechtert sich der Stundenplan der Lehrerinnen und Lehrer.
Es entsteht ein zeitlich einheitliches A/Ü-Band in der Mittagszeit. Damit erhalten die A/Ü-Stunden und das selbstständige Arbeiten eine Aufwertung. Gleichzeitig können Fördermaßnahmen in diese Zeit gelegt werden. Der Tagesablauf wird deutlich strukturiert.	Die A/Ü-Stunden sind über die Woche verteilt. Eine veränderte Tagesstruktur kann nicht erreicht werden. Eine Stärkung und Rückbesinnung auf ein durchgängiges A/Ü-Konzept müsste in einer eigenen Diskussion erreicht werden.

Aus der Gegenüberstellung geht hervor, dass eine Umsetzung des Doppelstunden-Modells und eine hierdurch mögliche Rhythmisierung des Tagesablaufs nur mit dem 80-Minuten-Modell umfassend möglich sein wird.

Andreas Koepsell

Der Weg ist das Ziel

Von einer Bestandsaufnahme zum Schulprogramm

Auf der Gesamtkonferenz am 17. Dezember 2007 erhielten alle Konferenzteilnehmer das frisch gedruckte Schulprogrammheft, das auf der Gesamtkonferenz im Herbst 2007 einstimmig beschlossen worden war. Es dient als Leitlinie, an der sich die Schulgemeinschaft orientiert, vermittelt der Öffentlichkeit ein klares Bild unserer Schule und stellt Weichen für die zukünftige Entwicklung.

Bei der Erstellung wurden das Kollegium, die Schüler/innen und die Eltern in den Meinungsbildungsprozess einbezogen und deren Interessen und Erwartungen berücksichtigt. Welche Vorstellungen einer guten Schule dienten dabei als Maßstab? Die Diskussion über Qualitätsvorstellungen war ein wichtiger Prozess in unserer Auseinandersetzung und spiegelte Momentaufnahmen, verschiedene Beurteilungsmaßstäbe und Zielvorstellungen. Das Programm betrifft wesentliche Bereiche unserer pädagogischen Arbeit und verknüpft Realitäten und Visionen. Nur durch die persönliche Identifikation und Begeisterung aller wird dieses Schulprogramm mit Leben erfüllt. Es schafft Klarheit und Verbindlichkeiten und vermittelt eine Orientierung. In diesem Sinne ist das vorliegende Schulprogramm nicht nur Dokumentation und Ausdruck unseres Selbstverständnisses, sondern auch zentrales Instrumentarium für Evaluation und Entwicklung der Arbeit in der eigenverantwortlichen Schule.

Der Aufbau des Schulprogramms wird durch sieben Qualitätsbereiche strukturiert, die als bildungspolitischer Rahmen für die Arbeit an eigenverantwortlichen Schulen vom Ministerium vorgegeben waren. Diesen Qualitätsbereichen ordnete die Schulgemeinschaft allgemeine Leitsätze zu, aus denen wiederum Leitziele ausdifferenziert wurden. In einem weiteren Arbeitsschritt legten wir Qualitätsstandards fest, die unser Maßstab für die Erfüllung der Leitziele sind.

Zu den Leitzielen und Qualitätsstandards gehören konkrete Maßnahmen. Dieser Bereich der Maßnahmen ist zum Teil noch unvollständig und soll kontinuierlich ergänzt oder verändert werden. So gesehen ist das Schulprogramm auch ein schulinternes Arbeitspapier. Die Arbeit in der Schule muss regelmäßig an den Zielen des Schulprogramms gemessen und das Schulprogramm durch die Ausweisung neuer Entwicklungsziele verändert werden. Das Schulprogramm erfüllt keinen Selbstzweck. Es ist Instrument der Schulentwicklung. Nachhaltige Erfolge sind nur möglich, wenn sich die Schulgemeinschaft weiterhin mit der Idee eines sich fortschreitenden Veränderungsprozesses zielorientiert auseinandersetzt. „Gute Arbeit kann man nur dann leisten, wenn man sich total mit seiner Idee und deren Umsetzung identifiziert." *Robert Bosch*

Gaby Görlich-Jakobi

P.S. Das Schulprogrammheft kann für 1 € käuflich erworben werden und wird bei allen schulischen Veranstaltungen ausliegen.

Forum IGS List

Vollkornbrötchen, voll gut!

Der Schulkiosk bietet ausgewogene Ernährung an

Der Schulkiosk ist seit vielen Jahren eine wichtige Einrichtung der IGS List. Er wird unter der Leitung von Dagmar Korittko von ehrenamtlich mitarbeitenden Eltern (meistens Müttern) betrieben. Beim Verkauf in den großen Pausen helfen auch einige Schüler/innen mit. Der vom Förderverein der IGS List eingerichtete Schulkiosk ist sehr beliebt und versorgt viele Schüler/innen zu günstigen Preisen mit einem gesunden Pausen-Frühstück.

Nach den Umbau- und Sanierungsarbeiten konnte das Kiosk-Team Anfang des Jahres 2007 seine Arbeit in einem neuen, größeren Kiosk beginnen. Die verbesserten Bedingungen haben das Team dazu angeregt, ein neues Konzept zu entwickeln und den Speiseplan mithilfe einer Ernährungsberaterin verstärkt auf eine ausgewogene Ernährung umzustellen. In das neue Konzept flossen auch Ideen ein, die durch Hospitationen in den Gesamtschulen Langenhagen, Mühlenberg und Roderbruch entstanden sind.

Was bedeutet für uns „ausgewogene Ernährung"?

Zum einen wollen wir Schüler/innen, die ohne Frühstück in die Schule kommen oder die sich vor der Mittagspause mit einem zweiten Frühstück versorgen wollen, schmackhafte und besonders gesunde Nahrungsmittel anbieten. Wir beschlossen deswegen, so weit wie möglich Lebensmittel aus biologischem Anbau zu verwenden. Zum anderen wollten wir Nahrungsmittel anbieten, die ausreichend Mineralstoffe, Vitamine und Ballaststoffe enthalten und sich somit besonders positiv auf die Konzentration und den Stoffwechsel auswirken.

Wie sieht das nun konkret aus?

Wir verwenden bei den Backwaren ausschließlich Vollkornprodukte, die uns vom Bäcker jeden Morgen in Form von Vollkorn-Mehrkorn-Brötchen und Vollkornbrot frisch angeliefert werden. An einigen Tagen wird das Angebot durch Dinkel-Vollkorn-Ecken erweitert, die von den Schülern besonders geschätzt werden. Vollkorn-Produkte versorgen den Körper besser als Weißmehlprodukte und halten den Blutzuckerspiegel durch ihre längere Sättigungszeit stabiler. Ein konstanter Blutzuckerspiegel ermöglicht eine gleich bleibende Leistung des Gehirns bzw. des gesamten Körpers.

Für den Belag der Brötchen verwenden wir fettarme Produkte aus kontrolliertem biologischen Anbau: Geflügelwurst, Käse, Eier und Fruchtaufstrich mit einem Bio-Siegel. Das angebotene Obst und Gemüse wird saisonabhängig eingekauft und stammt ausschließlich aus deutschen Bio-Betrieben. Kakao einer Firma aus der Region ergänzt das Angebot.

Wie gefällt es unseren Kindern als Kunden?

Nach anfänglichem Zögern gewöhnten sich die allermeisten an das veränderte Angebot. Einige besonders wertvolle Nahrungsmittel stellten sich als wahre „Renner" heraus: Studentenfutter und Dinkel-Vollkorn-Produkte, die den Körper mit wichtigen Mineralstoffen versorgen und eine hervorragende Wirkung auf die Konzentrationsfähigkeit haben, werden besonders gern gekauft. Auch Ei- und Käsebrötchen, die sich durch ihren Lecithingehalt und Calciumanteil positiv auf den Zell- und Knochenaufbau auswirken, gehören zu den häufig gewählten Nahrungsmitteln.

Wie geht's weiter?

Wir werden unser Kiosk-Angebot in nächster Zeit immer einmal wieder verändern oder erweitern. So experimentieren wir zurzeit mit neuen Variationen eines Brotaufstrichs, den wir selbst herstellen. Eine Weiterentwicklung des Angebots ist vor allem für die Freitage, an denen es ja bekanntlich kein Mensa-Essen gibt, Teil des Konzepts. So wollen wir an so genannten Aktionstagen freitags Nahrungsmittel anbieten, die an den anderen Tagen nicht zum Speiseplan gehören. Es erfüllt uns mit Freude und Zufriedenheit, dass das neue Konzept so gut angenommen wurde. Wir werden uns auch weiterhin zum Ziel setzen, mit besonders kreativen Kombinationen zu einer reichhaltigen, gesunden und ausgewogenen Ernährung beizutragen.

Für das Schulkioskteam
Dagmar Korittko

Klassenfotos des 5. Jahrgangs

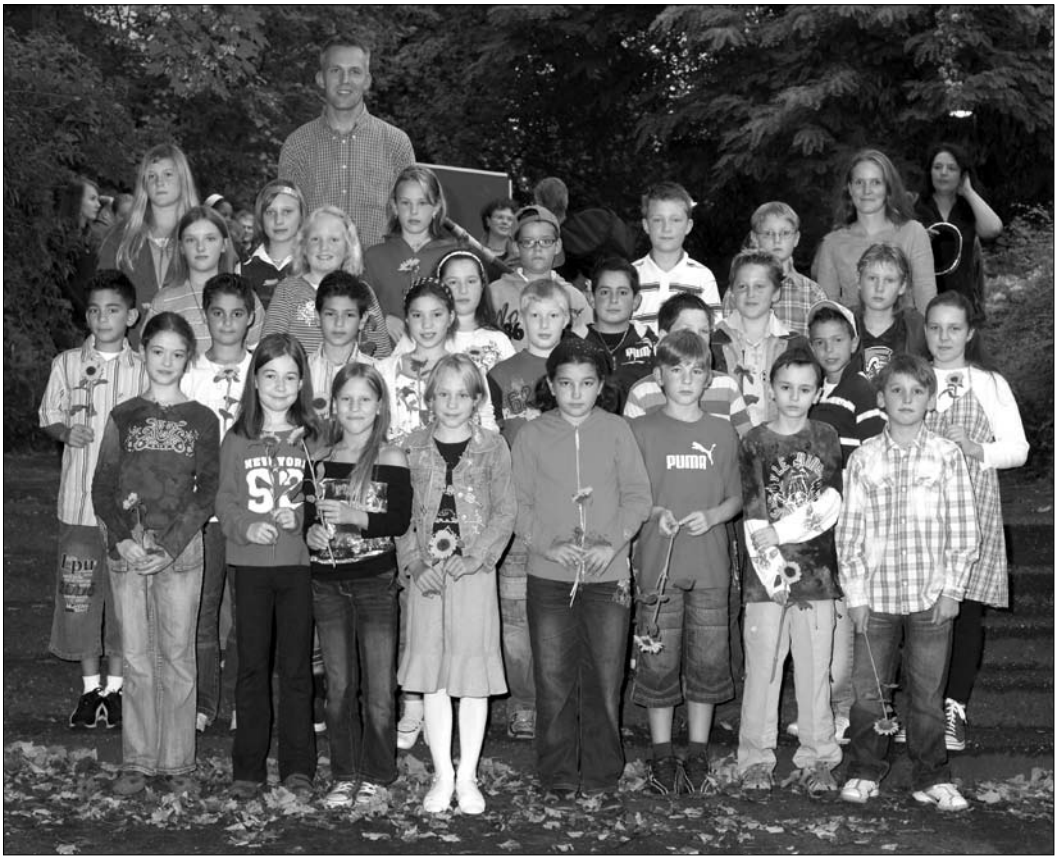
Klasse 5a

Vordere Reihe von links:
Enise Üstkala, Hannah Sarrazin, Taya Meiburg, Frederike Schendel, Aylin Adigüzel, Jonas Hahn, Kamil Muzyka, Lion Krichbaum

2. Reihe von links:
Ali Rohina, Iman Haidari, Dschawid Mamedow, Tina Berndt, Marcel Kretschmann, Dominik Lerche, Till Stein, Annemarie Schellschmidt

3. Reihe von links:
Charlotte Schönnagel, Sina Habenicht, Jacqueline May, Ekrem Beldag, Diego Sousa Gonzalez, Danny Voß

4. Reihe von links:
Angelina Skowronek, Amrei Macke, Johanna Pliefke, Sebastian Binding, Samuel Lott, Lars Ölscher
Frau Wehlitz, Herr Kasten (KL),



Klasse 5b

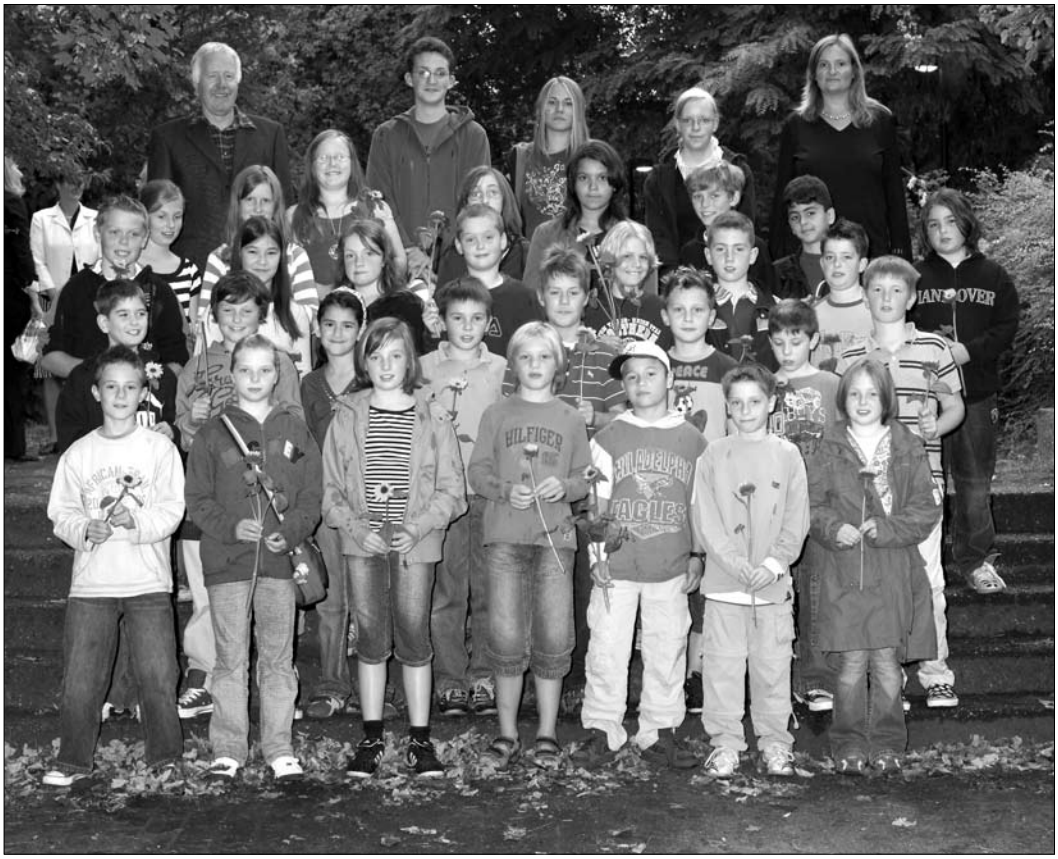
Vordere Reihe von links:
Ellyn Saenger, Shirley Börner, Julie Messerschmidt, Marlene Riske, Friederike Sundermeyer, Lotta Hentschel, Ben Hartfiel, Jona Hartung

2. Reihe von links:
Daniel Malachinski, Lorenzo Prüß, Antonia Adrian, Vincent Dzony, Bele Kühling, Leon Gnad, Anton Langstein, Matti Strothmann

3. Reihe von links:
Paula Hettler, Paula Egbers, Leon Heyer, Maximilian Rößger, Nikolas Keinert, Swantje Gaschko, Djameina Glavinic

4. Reihe von links:
Frau Brügger (KL), Yannik Henrich, Rahel Sieg, Lea Schwenger, Lukas Winter, Julian Starke, Ayleen Eckhoff, Max Arff, Frau Witte (KL)

Klassenfotos des 5. Jahrgangs



Klasse 5c

Vordere Reihe von links:
Janis Zielinski, Franziska Sprengel, Sophie Picard, Luis Lennart Eberhard, Elias Daniel Tito Strehl, Maurice Winkler, Rahel Lisa Wollny

2. Reihe von links:
Kerim Onur Kücük, Luke Gregory Edelmann, Nieka Safadeh, Paul Wittenberg, Lennardt Gehrke, Jonas Sommer, Dominick Klyscz, Jonas Rauschke

3. Reihe von links:
Louis Zipreß, Buket-Besime Abdulhayoglu, Helena Schnee, Dennis Nagel, Tom-Ed Przygodda, Daniel Grove, Marc Großer, Rowin Felix Ramberg

4. Reihe von links:
Leonie Sophie Plate, Chiara Stüven, Stella Brümmert-Franco, Leonie Pöhlchen, Dajana Anastasija Schulz, Christian Dettmann, Namo Ahmad

5. Reihe von links: Herr Ratsch (KL), Schülerpaten Sven Ölscher (9b), Zora Kruegerke (9c), Stella Franklin (9b), Frau Bliesener (KL)

Klasse 5d

Vordere Reihe von links:
Leah Habenicht, Bonnie Zhang, Marcella Söhring, Lucie David, Sophia Sardonini, Felix Andres, Leon Jatzek, Domingo Bascon

2. Reihe von links:
Panagiota Tatsis, Tachira Rau, Sabrina Ganske, Sina Borgwardt, Nico Hilsmann, Jose Kevin Peregrina, Benjamin Reinhart

3. Reihe von links:
David Coppeneur, Dennis-Marcel Garbe, Elias Lohrberg, Pascal Schütze, Jesse Hahn

4. Reihe von links:
Lukas Kimmel, Timo Stranden, Adrian Bleul, Christian Brinkmann, Malte Jassyk, Niclas Schnadhorst, Frau Marhenke (KL)

5. Reihe von links:
Anne Peters, Herr Rieke (KL) und die Paten aus der 9c Pia Feldmeyer, Jessica Lange, Ha-Duyn, Lena Reske

Abschluss des 10. Jahrgangs

Freundlicher Abschied

Der 10. Jahrgang 2006/07 ist neue Wege gegangen. Statt eines Abschlussstreiches konnten sich Schüler/innen und Lehrer/innen auf eine Feier im Rahmen der letzten Jahrgangsversammlung einigen. Das Ergebnis war sehr erfreulich: Ein entspanntes Miteinander bestimmte die Atmosphäre, selbst skeptische Schüler/innen äußerten sich im Nachhinein sehr positiv. Die Schüler/innen, die die Feier organisiert hatten, erlebten ihre Arbeit als Erfolg. Anders als beim Abschlussstreich wurden ihre Aktionen nicht von einer Minderheit torpediert. Als Lehrer/innen hatten wir keine Probleme, uns auf die Schülerspäße einzulassen, weil die Stimmung von Fairness geprägt war. Zufällig begutachtete die Jury für den deutschen Schulpreis an diesem Tag die Schule und zwei Juroren verfolgten interessiert die dargebotenen Präsentationen. Auch dies dürfte ein Hinweis darauf sein, dass hier etwas Besonderes passiert ist.

Ein Dank nochmals an die Ehemaligen, ob Organisatoren oder einfach nur Gäste, dass wir diesen Abschluss in so zivilisierter Form begehen konnten. Die Bilder mögen einen Eindruck dieses gelungenen Abschlusses vermitteln.

Martin Hahnheiser

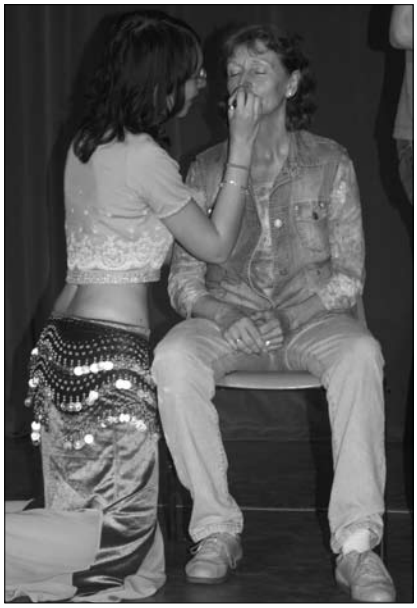
Neue Herausforderung: Bauchtanz für Lehrer

Das Lehrerteam 10 beim letzten Lied

Antwortspiel mit verbundenen Augen

Warten auf das Abschlusszeugnis

S. Michaelis und J. Kasten: Kein Katzenjammer


Unfreiwillige Maske

Welchen Fußballverein hätten Sie denn gern?

Gemeinsames Büfett

Lyrik & Prosa

Sprache schafft mehr als nur Worte

Schülerschreibwerkstatt fördert Kompetenzen

Seit September 2007 treffen sich sieben Schülerinnen aus den 9. Klassen der IGS List jeden Dienstag, um in der Schreibwerkstatt den „Kompetenznachweis Kultur" zu erwerben. Dieser Kompetenznachweis ist ein Bildungspass für Jugendliche, die sich in der kulturellen Bildung engagieren. Er wurde von der Bundesvereinigung für kulturelle Kinder- und Jugendbildung entwickelt und dient Jugendlichen als Starthilfe ins Berufsleben. Angestrebt werden neben der Förderung künstlerischer Kompetenzen persönlichkeitsbildende Entwicklungen wie Ausdauer, Toleranz, Team- und Kommunikationsfähigkeit. Diese Schlüsselqualifikationen weist das Zertifikat „Kompetenznachweis Kultur" aus. (Internetseite der Landesvereinigung kulturelle Jugendbildung Niedersachsen www.lkjnds.de)

„Aber ich kann nicht so gut Geschichten schreiben …" Diese Bedenken habe ich als Projektleiterin der Schreibwerkstatt an der IGS List oft am Beginn der wöchentlichen Treffen gehört. Aber schon bald lernen die Teilnehmerinnen, dass Schreiben nicht nur Talent ist, sondern auch Handwerk. Man kann Schreiben nur begrenzt lernen wie Mathematik oder eine Sprache, man kann aber die Möglich- und vor allem die Fertigkeiten kennen lernen.

Die Teilnehmerinnen erfahren, dass es nicht genügt, eine Idee nur niederzuschreiben. Sie bekommen hier Anregungen, wie Textarbeit und Textkritik, spielerischer Umgang mit Schrift und Sprache, Formenkunde sowie Stilvermittlung funktionieren. Wichtig ist wie überall eine kontinuierliche, ausdauernde Arbeit – allein sowie auch im Team –, dann bleibt es spannend und abwechslungsreich. Ähnlich sehen das auch drei der sieben Schülerinnen, die ihren persönlichen Eindruck so beschreiben:

„Die Arbeit an den Kurzgeschichten erfordert eine Menge Konzentration und Ausdauer, aber sie macht Spaß. Man freut sich auf das Endergebnis, das Buch. Man hat auch erfahren, dass es nicht reicht, ein paar Gedanken aufzuschreiben. Man muss an dem ersten Entwurf, dem Rohdiamanten, feilen und arbeiten, damit aus ihm ein anschauliches Schmuckstück wird. Das haben wir uns für jede Geschichte zum Ziel gemacht und sind auf einem guten Weg dahin.

Es ist toll, mit anzusehen, wie aus dem Einstiegssatz, der für alle gleich ist, jeweils eine immer andere Geschichte entsteht. Man kann einerseits in seine eigene Geschichte versinken und seine Ideen einbringen, man kann aber auch den Geschichten der anderen lauschen und staunen, in welche Richtung sich ihr Anfang entwickelt hat." (Charlotte)

„In den wöchentlichen Treffen habe ich gelernt, dass es nicht immer darauf ankommt, was man erarbeitet, sondern auch, wie man es erarbeitet. Und vor allem, dass es viel leichter ist, wenn man andere Menschen um sich hat, denen man Fragen stellen kann und die einem immer weiterhelfen. Es hat mir Spaß gemacht, mit den anderen zusammenzuarbeiten und ich bin auch stolz darauf, eine eigene Kurzgeschichte geschrieben zu haben." (Lisa)

„Das Projekt macht mir bisher viel Spaß. Es ist für mich mal etwas ganz Neues, da ich vorher außer in der Schule nie wirklich etwas geschrieben habe. Ich habe mir zwar schon immer gerne Geschichten ausgedacht, doch ich habe sie nie aufgeschrieben, weil ich meistens einfach keine Zeit oder Lust hatte. Dadurch, dass wir jetzt sozusagen ‚gezwungen' waren, Geschichten zu schreiben, hatte ich die Gelegenheit, meinen eigenen Schreibstil ein wenig zu entwickeln, worüber ich mich sehr freue. Das Projekt hat mir gezeigt, wie viel Spaß ich am Schreiben habe. Das war mir vorher nicht so richtig klar. Aber jetzt werde ich es nicht so schnell wieder vergessen." (Laura)

Umsetzung des Kompetenznachweises Kultur

Um den Kompetenznachweis Kultur in der Praxis anwenden zu können, muss die Projektleiterin bzw. Fachkraft in einem gemeinsamen Prozess mit den Jugendlichen den Blick schärfen für das, was in dem Projekt gelernt werden kann und welche Wirkung die Teilnahme auf den Einzelnen hat. Um dies tun zu können, hat die Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (BKJ) bestimmte Arbeitsschritte entwickelt.

Wenn alles termingerecht gut läuft, sollen die Schülerinnen der Schreibwerkstatt am Ende des Schuljahres die Kurzgeschichten (es handelt sich hierbei um Thriller-Geschichten) zu einem gemeinsamen Buch, wenn nicht sogar zu einem Hörbuch zusammenfassen.

Nicole Bélières
Sozialpsychologin und Geschäftsführerin von www.youngtalent.de

Lyrik & Prosa

„Goldig"– das Lesezimmer der Klasse 5d.

Fantasievoll – gruselig – märchenhaft

Die Lesenacht des 5. Jahrgangs

„Wir haben sehr viel gelacht und uns spannende und lustige Geschichten vorgelesen!" Nieka und Leonie Sophie sprechen vielen Schülerinnen und Schülern aus dem Herzen: Die Lesenacht des 5. Jahrgangs hat viel Spaß gemacht und sollte unbedingt wiederholt werden.

Am Dienstag, dem 27.11., um 18 Uhr ging es los: Verteilt auf verschiedene Räume konnten die Kinder zunächst in Ruhe lesen, sich gegenseitig vorlesen oder sich etwas vortragen lassen. Dabei standen die unterschiedlichsten Bücher zur Auswahl. Es gab spannende Krimis, aufregende Fantasy-Bücher und Gruselgeschichten mit Gänsehautgarantie.

Zuvor waren mit Feuereifer Lesehöhlen und Kuschelecken gebaut worden, die Schülerinnen und Schüler hatten dazu Decken, Kissen und Schmusetiere im Gepäck. Auch kreative Phasen waren eingeplant, so konnten zum Beispiel fantasievolle Lesezeichen hergestellt oder auch eigene Geschichten erzählt werden – ein aufmerksames und gebanntes Publikum war dabei sicher.

Große Unterstützung für einen friedlichen und freundlichen Ablauf der Lesenacht boten die Patinnen und Paten des 5. Jahrgangs – einen ganz besonderen Dank dafür!

Lesen macht hungrig. Als alle Teilnehmer gegen 20 Uhr in den Multifunktionsraum kamen, war die Überraschung groß: Freundliche Eltern hatten ein riesiges Büfett gezaubert, für die hungrigen Leser gab es leckeres Obst, Gemüsespieße, Käsehäppchen, Frikadellen und vieles mehr – einer nahrhaften, entspannten und sehr kommunikativen Pause stand nichts mehr im Weg. Oder, wie Janis es ausdrückte: „Das Essen war das Beste."

Eine märchenhafte Autorenlesung beendete den abwechslungsreichen Abend. Herr Dr. Beermann erzählte spannende Geschichten und las aus seinen Naturmärchenbüchern. Zum Schluss durften sich alle Schüler/innen zwei seiner hübschen Illustrationen mit nach Hause nehmen.

Ein aufregender und gelungener Abend – gegen 22 Uhr wurden die müden Kinder von ihren Eltern abgeholt. Wie gut, dass der Unterricht für die 120 Leseratten am nächsten Tag erst zur dritten Stunde anfing ...

Silvia Engel (mit Unterstützung der Klasse 5c)

10 Meter Büfett – für alle ist etwas dabei!

Dennis, Luke, Jonas, Luis und Janis stimmen sich auf Fantasy-Geschichten ein.

Bücher speziell für Kinder und Jugendliche
Aber auch: Bücher für alle!

Alle Schulbücher

Kollenrodtstr. 55 30163 Hannover

Tel. 05 11 / 62 01 71
Mo.-Sa. 10 bis 13 Uhr und Mo.-Fr. 14 bis 18 Uhr
oder jederzeit: www.buchhandlung-buecherwurm.de

buchhandlung bücherwurm

Den besten Rat geben Experten!

Lyrik & Prosa

Julius-Club – ein Club für Ferien-Leseratten

oder „Asche fällt wie Schnee"

Ja, wir waren dabei! Wir und bestimmt weitere achtzig Bücherwürmer und Leseratten aus der IGS List und weiteren umliegenden Schulen haben in den Sommerferien 2007 auf Initiative unserer Stadtteilbücherei mindestens drei von vierzig und mehr Auswahlbüchern des Julius-Clubs gelesen und bewertet. „Julius-Club" = „**Ju**gend **li**est **u**nd **s**chreibt" war also eine Veranstaltung, bei der wir Jugendlichen für die Bearbeitung eines Buches jeweils zwei Wochen Zeit hatten und auch Rezensionen, das bedeutet „Buchbesprechungen", zu diesen Texten anfertigen konnten. Lohn für den Spaß und die Mühen war die Abschlussveranstaltung kurz nach den Ferien am 7. September. Im Zusammenhang mit einem witzigen Rahmenprogramm wurden wir einzeln nach vorn gebeten, um unser Julius-Club-Diplom in Empfang zu nehmen, und waren auch (wie wir glauben zu Recht) ein wenig stolz darauf. Für diejenigen von uns, die sich die Mühe mit Buchrezensionen gemacht hatten, wurde darüber hinaus ein Sonderpreis vergeben.

Ja, wir waren dabei: Erstens machte uns das Lesen Spaß. Zweitens konnten wir so auf einfachste Weise neue Jugendbücher kennen lernen – besonders die Bücher „Bis(s) zum Morgengrauen" und „Asche fällt wie Schnee" trieben uns abwechselnd Lachtränen und Trauerfalten ins Gesicht. Drittens erhielten wir ein Diplom, das wir auch bei Bewerbungen auf Praktikumsplätze und bei anderen Gelegenheiten den Bewerbungsunterlagen beilegen können. Und viertens haben uns die Deutsch-Lehrkräfte der IGS List nach Vorlage des Diploms eine fette runde „Eins" im Bewertungsteilbereich „Lesen – mit Texten und Medien umgehen" angeschrieben.

Also: Wir würden das jederzeit gern wieder so machen!

Jennifer Obermaier und Melanie Liefold, 9d

Lyrik & Prosa

LZH e.V. Lehrerzentrum Hannover e.V.
Jakobistr. 39 • 30163 Hannover
Tel. 0511 625100 • Fax: 3941626

- **Schulbücher, Arbeitshefte**
- **Lexika, Atlanten**
- **Lernhilfen und Lernboxen**
- **Arbeitsmaterialien von AOL, Auer, BVK, Persen und Verlag an der Ruhr**

► für Schüler, Eltern & Lehrer
► finden Sie im
► Lehrerzentrum Hannover

Ladenöffnungszeiten:
Montag – Freitag 13.00 – 18.00 Uhr
Samstag 11.00 – 14.00 Uhr
(Ferientermine auf Band)

LZH e.V. Lehrerzentrum Hannover e.V.

Die Welle der Erholung.

Damit der Schlaf zur puren Erholung wird: SWISSFLEX Schlafkonzepte passen sich jeder Körperform automatisch an und bieten auch über Jahre ein unvergleichliches Entspannungserlebnis. Matratze, Unterfederung und Kissen sind optimal aufeinander abgestimmt. Achten Sie deshalb beim Kauf auf **das Schlafkonzept mit der roten Welle.**

SWISSFLEX®
www.swissflex.com

Kommen Sie jetzt Probeliegen bei:
Hohmann ... hat Ihr Bett.
Kollenrodtstr. 7/8, 30161 Hannover
Tel. 0511 / 66 58 64
www.betten-hohmann.de

Eberhard Vogelwaid – eine Märchenfigur in seiner eigenen Märchenwelt

Gespräch vor der Veranstaltung

Frage: Herr Vogelwaid, wie schaffen Sie es, aus dem Eintauchen in das Märchenuniversum, dieser Verinnerlichung der Welt der Märchen, immer wieder in die Realität des Alltäglichen zurückzufinden?

Vogelwaid: Fragen Sie lieber umgekehrt. Da ich in den Märchen und der Logik dieser internen Welten viel verbundener zu Hause bin, ist dieses Gespräch mit Ihnen eher mein Ausflug in eine andere Denkwelt. Ich freue mich schon auf meine nun direkt vor mir liegende Heimkehr zu meinen wahren Mitgeschöpfen.

Endlich war es so weit! Am 13. November 2007 kam der gesamte 5. Jahrgang zum Auftakt der Unterrichtseinheit „Märchen, Sagen und Helden" in den Genuss der Einführung in die Welt des Märchenhaften durch einen leibhaftigen, mitreißenden Märchenerzähler. Eberhard Vogelwaid, der weit über die Grenzen seines Ottersbergers Heimatkreises hinaus bekannt und beliebt ist, ist selbst Teil dieser Märchenwelt, er ist derjenige, der die Riesen bei ihren dümmlichen Handlungen beobachtet und die Schläue der rettenden Riesenfrauen bewundert und beschreibt. Er bezieht die Kinder ein in ein Spiel des Schweigens und provoziert sie dann gekonnt wie ein hinterhältiger Troll zum Reden, damit sie der Verwünschung anheimfallen mögen. Womit er aber nicht gerechnet hatte: Die Kinder der IGS List ließen sich nicht so leicht aus dem Konzept bringen und fielen so auch nicht auf seine fein gesponnenen Satz- und Wortfallen herein. Die einzige, deren Reaktion Anlass zum Schmunzeln und dann zur Sorge gab, war eine Lehrkraft. Beinahe hätte sie das Spiel verpatzt und alle hätten gemeinsam verloren! Das Herauskitzeln elementarer Werte wie Liebe, Herzlichkeit, Treue, Gemeinsamkeit, Trauer und Glück ist es, was Herrn Vogelwaid so unnachahmlich kennzeichnet. Die Kinder des 5. Jahrgangs gingen tief berührt und für die weitere Beschäftigung mit Märchen hochmotiviert aus dieser gelungenen Veranstaltung, in der es alle schafften, wie gebannt die gefährlichen und verwunderlichen Wagnisse und Wendungen in den beschriebenen Welten mitzuerleben, ohne auszubrechen und die filigrane Zauberwelt zu zerstören.

Herr Vogelwaid gab anschließend den Schülerinnen und Schülern noch Gelegenheit, ihn zu seinem Beruf zu befragen – ein wahrhaft putziges und zum Nachdenken anregendes Gespräch mit Schülerfragen, auf die ein Erwachsener nie und nimmer mehr kommen würde. Ein voller Erfolg!

Wolfgang Uster

Innovationen und Technik

Projekt Schülerwälder

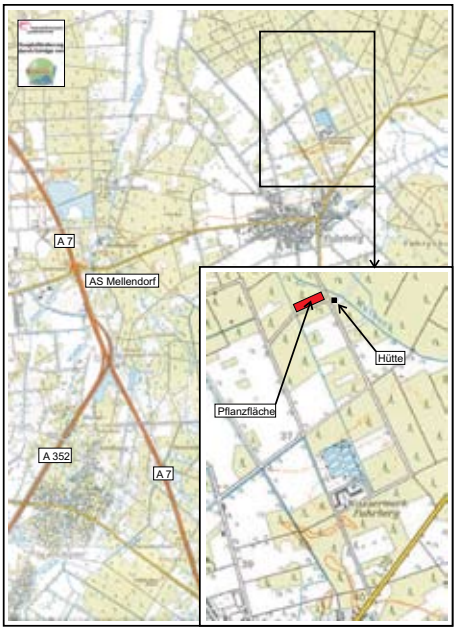
Erste Pflanzeinsätze auf Flächen der Stadtwerke Hannover im Fuhrberger Feld

Insgesamt 750 junge Buchen pflanzte die „Forscherklasse" 5 der IGS List jeweils mittwochs in den vergangenen drei Wochen. 750 Buchen, die helfen sollen, den Kiefernwald im Fuhrberger Feld langfristig zu einem Mischwald zu entwickeln. Mit großem Arbeitseifer waren 30 Schülerinnen und Schüler am Werk.

„Die Fünftklässler hatten sich im Vorfeld ihrer Pflanztätigkeiten schon gut vorbereitet", sagt Hans-Jürgen Ratsch, verantwortlicher Lehrer der IGS List, nicht ohne Stolz. „Zusätzlich zu den grundlegenden theoretischen Themen wie dem Pflanzenaufbau und dem Wasser- und Nährstofftransport in der Pflanze haben die Schüler das praktische Pflanzen bereits im Schulgarten geübt. Darüber hinaus sind umfangreiche Baumsteckbriefe entstanden, die inzwischen in Form einer Baum-Bibliothek präsentiert werden können", so Ratsch weiter.

Auch die drei Tage im Wald wurden zur weiteren Bearbeitung des Themas „Wald" genutzt. Am ersten Vormittag wurden die verschiedenen Funktionen des Waldes näher beleuchtet. Nach einer entsprechenden kleinen Waldrallye konnten die Schüler/innen die Waldbewirtschaftung auch praktisch kennen lernen. An dünnen Bäumen erprobten sie mit Bügelsägen selber, wie ein korrekter Fällschnitt ausgeführt wird. Mit der anschließenden Aufarbeitung der Stämmchen war auch das Feuerholz für die Mittagspause gesichert. Der zweite Vormittag galt einer gründlichen Bodenuntersuchung – ganz nach dem Vorbild professioneller forstlicher Standortkartierer. Thema des letzten Vormittags war die Trinkwassergewinnung aus den umliegenden Waldflächen mit einer ausgedehnten Führung durch das Wasserwerk Fuhrberg.

Pflanzfläche der Forscherklasse 5 der IGS List, November 2007 im Rahmen des Projekts **"Schülerwälder"** der **Schutzgemeinschaft Deutscher Wald** in Kooperation mit **enercity**



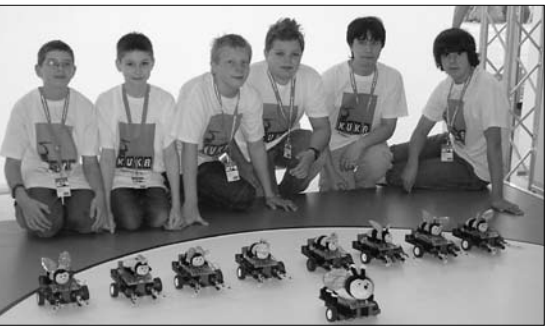
Von der Pflanzleistung der „Kurzen" waren alle praktischen Anleiter schwer beeindruckt. „Diese Pflanzenzahlen hätte ich bei der Jahrgangsstufe nicht für möglich gehalten", meinte Günter Schröder, Leiter des Forstamts der Stadtwerke Hannover, anerkennend. Immer wieder mussten die enercity-Waldarbeiter neue Buchenpflanzen aus dem zentralen Pflanzeneinschlag an die Pflanzfläche holen.

Krönender Schlusspunkt der dreitägigen Aktion: der gemeinsame Blick auf die bewältigte Arbeit, die Aufstellung eines entsprechenden Hinweisschildes direkt an der Pflanzfläche und das abschließende Gruppenfoto. Friedrich Gregorius, Geschäftsführer der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) Niedersachsen, überreichte jedem Teilnehmer eine Anfahrtsskizze, damit jeder die Möglichkeit hat, die Entwicklung des selbst gepflanzten Waldes auch in späteren Jahren noch weiter zu verfolgen.

Ein großer Dank der SDW und aller Beteiligten geht an die Niedersächsische Lottostiftung und an die Stadtwerke Hannover, die diese Veranstaltung durch ihre großzügige Unterstützung erst möglich machten.

Friedrich Gregorius,
Geschäftsführer der SDW Niedersachsen

Innovationen und Technik


Die Schüler des Robotikbienen-Teams: Adrian, Marcus, Cedric, Pascal, Daniel, Sebastian

Kultusminister Busemann (Mitte) lässt sich von Pascal und Werner Schlüter (Fachbereichsleiter Technik) die Simulation erläutern.

Wettbewerb auf der Expo-Bühne mit Juri Tetzlaff (Fernsehmoderator Kinderkanal): Wer baut in 45 Minuten das Schiff mit der größten Tragkraft?

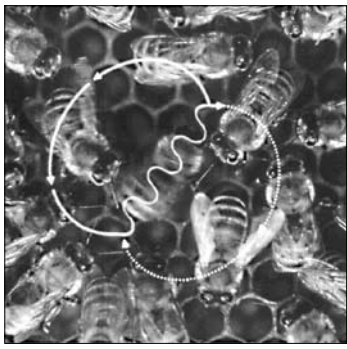
Ministerpräsident Wulff im Gespräch mit Adrian und Marcus.

Roboterbienen im Einsatz

Vom 4. bis 15. Oktober fand in Hannover im deutschen Pavillon der ehemaligen Weltausstellung in Hannover die IdeenExpo statt. Unter dem Motto „DEINE Ideen verändern" stellten 170 Aussteller an 250 Ständen vor, welche Ideen sie entwickelt hatten, vom Solarboot bis zur intelligenten Prothese, von Solvay über Thyssen-Krupp bis Volkswagen. Veranstalter waren das Land Niedersachsen und die Stiftung Niedersachsenmetall. Die IGS List, Partnerschule der KUKA AG, hatte sich mit ihren Roboterbienen in einem Wettbewerb von Schulen für die Teilnahme qualifiziert. Ihre Idee:

Kommunikation im Bienenstock

Eine Roboter-Simulation


Schwänzeltanz, aus Wikipedia

Es gibt Systeme, bei denen das System insgesamt intelligenter ist als der Einzelne.

Beispiele dafür sind der Ameisenstaat und der Bienenstock.
Dabei ist ein Bienenstock (als Gesamtheit aller Bienen einschließlich des Nestes) in der Lage, Materie, Energie und Information aus der Umwelt zu entnehmen und so umzuformen, dass daraus ständig neue Bienenvölker entstehen und so das Überleben der Art gesichert ist.

Ein zentraler Bereich ist die Kommunikation zwischen den Bienen mit Hilfe des Schwänzeltanzes: Bis zu zehn Bienen sehen einer Biene zu, die den berühmten Tanz durchführt. Anschließend wissen die Bienen genau, in welcher Richtung (in Bezug zur Sonne) die Futterquelle liegt und wie ergiebig sie ist.

So zeigen es die Biologiebücher und Bienenfilme.

Aber: Im Bienenstock ist es dunkel.

- Wie erfolgt dann die Informationsübertragung? „Zusehen" ist nicht möglich!
- Woher wissen Bienen, an welcher Stelle im Bienenstock getanzt wird?
- Nicht jede Biene sammelt: Wie bekommen die Sammelbienen die Information?

Eine Simulation hilft: Durch die (verlangsamte und vereinfachte) Simulation der Kommunikation zwischen (Roboter-)Bienen kann die Informationsübertragung sichtbar gemacht werden: Eine Roboterbiene führt einen Schwänzeltanz vor, eine andere bekommt durch Kontakt mit ihren Fühlern – egal, in welchem Winkel sie zur Biene steht – die Information übermittelt, wo die Futterquelle liegt.

Fischertechnik-Modelle wurden zu Bienen umgebaut, deren Fühler Impulse aufnehmen konnten. Bodensensoren sorgten dafür, dass auch die Roboterbienen sich nicht vom Tanzplatz entfernten, bevor sie die Richtungsinformation übermittelt bekamen.

In den neun Tagen strömten über 160.000 Besucher durch den deutschen Pavillon und informierten sich auch über die Kommunikation im Bienenstock. Prominenteste Besucher waren sicherlich der Ministerpräsident des Landes Niedersachsen, Herr Wulff, der Kultusminister, Herr Busemann, sowie der Bürgermeister der Stadt Hannover, Herr Strauch.

Werner Schlüter

Innovationen und Technik

Forscherklasse – eine gute Idee?

Ein kurzer Bericht aus Elternsicht

Wie alle Eltern fragen auch wir uns: War die Schule die richtige Wahl? War die Forscherklasse die richtige Wahl? Die Antwort lautet schon jetzt: Eindeutig ja!

Unsere ersten Informationen über die Forscherklasse bekamen wir beim Tag der offenen Tür. Für unsere Tochter stand sofort fest: Da möchte ich hin. Wir haben für die Entscheidung etwas länger gebraucht und schließlich nach einigen Diskussionen zugestimmt. Unsere Tochter hatte Glück und bekam tatsächlich einen Platz in der vielgefragten Forscherklasse.

Das Forschen ließ nicht lange auf sich warten. Bereits einige Tage nach Schulbeginn hieß es: Wir fahren zur IdeenExpo. Kurz darauf ging es ins Schulbiologiezentrum. Dort durften die Schüler/innen Bücher aus Holz herstellen. Fand der Unterricht in der Schule statt, führte bislang nicht nur Frontalunterricht dazu, mehr über das Rahmenthema „Pflanzen" zu erfahren. Vielmehr wurden Ableger gemacht, eingepflanzt und die dazugehörige Theorie eigenständig erarbeitet. Hier wird „begreifen" wirklich wörtlich verstanden!

Mit viel Engagement von Lehrerseite wird den Schüler/innen die Liebe zur Natur näher gebracht. Nach dem Motto „Nur was wir kennen, können wir lieben, und nur was wir lieben, sind wir bereit zu schützen" (Zitat: H.-J. Ratsch) haben sich die Kinder der Forscherklasse drei Wochen lang im kalten und regnerischen November mittwochs ihre Gummistiefel und Arbeitshandschuhe angezogen und konnten abends stolz berichten, wie viele Bäume sie im Fuhrberger Forst mal wieder gepflanzt hatten. Aufgewärmt durch ein Lagerfeuer und warme Suppe wurde ein kleiner Wald mit insgesamt 750 Bäumen angelegt, ein kleiner Wald der IGS List!

Ehrlich gesagt sind wir manchmal fast etwas neidisch und würden gern selbst noch mal zur Schule gehen … freuen uns jedoch sehr, wenn unsere Tochter – nach einer nicht so positiven Grundschulzeit – zu uns sagt: „Ich freue mich, wenn ich zur Schule gehe. Ich gehe da so gern hin", und sind froh über jeden Tag, an dem dies so bleibt.

Aus unserer Sicht ist die Forscherklasse eine große Bereicherung für die Schule. Wir hoffen, dass sich weiterhin engagierte Lehrkräfte finden, damit auch nachfolgende Jahrgänge auf so wunderbare Weise lernen dürfen und der Spaß am Lernen im Vordergrund steht.

Unser Fazit: Die Forscherklasse ist keine gute, sondern eine hervorragende Idee!

Christin Stüven und Michael Kethler, ein Elternpaar aus der Klasse 5c

Schulfahrten und Auslandskontakte

Studienfahrt im Zeitalter der Globalisierung

Englandfahrt vom 30. Mai bis 5. Juni 2007

Die Fährüberfahrt von Calais nach Dover dauert eineinhalb Stunden, doch bereits nach 45 Minuten erscheinen die „White Cliffs" am Horizont. Beim Näherkommen wirken sie im Schatten der untergehenden Sonne eher gräulich, steil abfallend in das graugrüne Meer und sehr beeindruckend.

Den nahtlosen Übergang in den fließenden Linksverkehr meistert unser Busfahrer problemlos, genauso wie das Einordnen in den Kreisverkehr, und von da an hat man den Eindruck, er hätte seinen Führerschein in Großbritannien gemacht.

Die Grafschaft Kent zieht an uns vorbei mit ihren Graslandschaften, weidenden Schafen, vereinzelten Gehöften und Farmhäusern. Der Eindruck einer Bilderbuchlandschaft wird verstärkt durch kleine Ortschaften mit normannisch geprägten Häusern.

Unser Ziel ist Eastbourne, hier ist unsere Schülergruppe für die nächsten fünf Tage in Gastfamilien untergebracht, um einen kleinen Einblick in deren Lebensgewohnheiten zu bekommen.

Eastbourne liegt in der Grafschaft Sussex am Fuße der South Downs, einer Hügelkette, die durch die Kreidefelsen von Beachy Head (163 m) abrupt endet und steil ins Meer abfällt. Von hier oben eröffnen sich gigantische Ausblicke sowohl auf die Stadt als auch auf die Küste. Unser Erkundungsgang führt uns entlang der Promenade direkt zum Anstieg der bekanntesten Sehenswürdigkeit von Eastbourne. Ermüdungserscheinungen unserer Schülerinnen und Schüler nach einer Rast lassen uns zu der Entscheidung kommen, die Fortsetzung der Wanderung freizustellen, da weitere Aktivitäten anstehen. Immerhin sechs Schülerinnen und Schüler entscheiden sich für die Fortsetzung der Wanderung zum Beachy Head und sie sind total begeistert, das Panorama zu erleben mit dem Kick der Abbruchkante, sie sind aber andererseits beeindruckt von der Gefahr, die davon ausgeht.

Aber was machen die restlichen 30? Das Lunchpaket der Gastfamilie wurde angeknabbert, aber die Aussicht auf eine Fast-Food-Kette lässt sie wieder munter werden, da einige Schüler/innen diese auf dem Hinweg erspäht haben.

- Wie war das noch mal mit der Umrechnung von Britischen Pfund in Euro?
- Für 99 Pence kann man sich schon mal 'nen Burger gönnen! Dann sind wir wieder fit für die Town Rallye!

Unser Ausflug in die Metropole London beginnt in Greenwich. Hier entlässt uns der Bus und wir gehen durch den schön angelegten Park zum Royal Oberservatory, um den Nullmeridian zu sehen, der die östliche von der westlichen Hemisphäre trennt und im Jahre 1884 als Basis des internationalen Koordinatensystems eingeführt wurde. Vorbei an der ausgebrannten „Cutty Sark" kommen wir zum Schiffsanleger der Themse. Ein Schiff bringt uns in die Londoner Innenstadt, vorbei an den Docklands, dem ehemaligen Hafenviertel, heute noble Wohngegend und Geschäftszentrum. Als die Tower Bridge in Sicht kommt, werden die Digitalkameras und Handys gezückt, und schon fahren wir unter dieser beeindruckenden Eisenkonstruktion, die nur den Anschein einer Steinbrücke erweckt, hindurch. Unsere Fahrt endet in der Nähe des Parlamentsgebäudes mit Big Ben, wo wir mitten im Trubel von Passanten, Touristen, Geschäftsleuten und dem Verkehr stecken.

Mit der U-Bahn (the Tube!) fahren wir zur St. Paul's Kathedrale und stehen vor der mächtigen Kuppel, die dem Petersdom nachgebaut wurde. Den Aufstieg auf die Kuppel gönnen sich nur einige! Die Whispering Gallery, die hier ebenfalls zu sehen wäre, ist für einen Großteil der Schüler weniger interessant als die Aussicht, vor dem Workshop im Shakespeare Globe Theatre noch einen Burger zu erstehen, obwohl die Zeit relativ knapp bemessen ist. Über die

Beachy Head, Eastbourne

Die Eastbourne-Gruppe in Brighton

Ein ruhiges Plätzchen in London

Durch den Tunnel geht es unter die Themse

Schulfahrten und Auslandskontakte

Milleniumsbrücke, vorbei an der Modern Tate Gallery liegt doch direkt ein „Starbucks" vor uns! Aber auch eine Pizzeria lässt dem einen oder anderen Schüler das Wasser im Munde zusammenlaufen!

Unser Workshopleiter leistet harte Arbeit mit unserer 36 Schüler/innen starken Gruppe: Nach einer Führung durch das nach alten Überlieferungen gebaute Shakespeare Globe Theatre dürfen wir sogar eine Theaterprobe, die Schlussszene aus „Othello", anschauen. Doch die eigentliche Arbeit unseres Workshopleiters ist es, uns alle zu einfachen Spielszenen zum Thema „love and hate" zu bewegen. Ihm stehen Schweißperlen auf der Stirn und wir verlassen voll des Lobes das Theater.

Etwa 20 Minuten Zeit bleiben uns.

- Da war doch dieses „Starbucks!"
- Oder vielleicht doch noch schnell 'ne Pizza?
- Der Bus ist da!
- Die Pizza noch nicht!

London Dungeon gefiel den meisten Schülerinnen und Schülern. Sie fanden es gruselig. Andere wussten zu berichten, das Hamburg Dungeon sei besser.

Am Piccadilly Circus, Treffpunkt nach einem Rundgang in Kleingruppen, werden auch Mitbringsel vorgeführt.

- Toll, du warst bei H&M?
- Ja, schau mal, was ich da gefunden habe …

Kirsten Lasch

The real London Double Decker

Our trip to England: sights, theatre and beaches

Our trip to England was fantastic. The people, the sights, the weather. Great! We, the eight graders, had the possibility to experience this great country for one week.

We started on 30th May and were staying in Eastbourne, East Sussex till the 4th June. We were 37 students plus Mrs Wolter, Mrs Lasch and her son Felix.

Wednesday, 30th May

We started from our school at 6.45am. Everyone was very excited, nobody was tired at all. But after 13 hours of bus driving, we were all a little tired, but still excited. We were really happy finally meeting our host families.

Thursday, 31st May

We met at 9am at our pick-up point where our bus was already waiting. This day we did some sightseeing in Eastbourne. At first we walked along the beach and up a hill. There we split up into two groups. One group went to see the white cliffs of Eastbourne, called Beachy Head. The other group went downtown. Two hours later we met again and did a town rallye. We had to answer a lot of questions and we had fun asking people on the street. After that we went to the beach.

Friday, 1st June

On Friday we went to London. We were all really excited to see the capital of England. First we went to Greenwich where the Greenwich meridian is. That was quite interesting. After that we went to the Thames and made a boat trip to Big Ben. From the river we could see a lot of sights. Then we took the Underground, which is a bit like a labyrinth. We had to be careful where to go because we could have got lost very easily. We rode to Shakespeare's Globe Theatre where we had a workshop. It was very funny and we were laughing a lot. Late in the afternoon it was unfortunately time to go home.

Saturday, 2nd June

On Saturday we went to Brighton. There was a pier with many casinos and attractions. We stayed there for a while and then we walked to the Royal Pavilion. It was really beautiful. After that we were allowed to walk through the town and later we met on the beach again.

Sunday, 3rd June

That day we went to London again. A guide came into our bus and explained the sights while we were driving through London. Everything was easy to understand. After that we went to the London Dungeon. It showed the dark history of London. It was really scary but we had a lot of fun too.

We took the Underground to Piccadilly Circus where we had some time to walk around. We were all sad to go home again because we liked London a lot.

Monday, 4th June

The last day in England we spent in Hastings. We went to the West Hill Lift of Hastings, which transported us to the smuggler's caves. Our next stop was the castle of Hastings but what was left were the ruins. There we watched a film about the history of Hastings. It gave us a lot of information. After the castle we went back to the beach where we could choose between playing miniature golf or staying on the beach. We had a lot of fun and Mrs Lasch bought an ice-cream for all of us.

In the end we had to go home unfortunately. We were all very sad to go home because England was a very exciting experience.

On our way back to Germany we drove all night long but not many of us got a lot of sleep.

Back in Hanover we were very tired but happy to see our families again.

By Laura Niemeyer and Branco Riquelme (jetzige 9c)

Schulfahrten und Auslandskontakte

Auckland City Centre (CBD)

Lina während eines „Intervalls" (Pause)

Haupteingang (und zum Auditorium) am Muftiday (eigene Kleidung ist erlaubt)

Murrays Bay Beach

Kia Ora: Kiwi³ – people, birds and fruits

Auslandsjahr in Neuseeland

Nachdem der letzte 10. Jahrgang am 6. Juli 2007 entlassen wurde und alle begannen, ihre Sommerferien zu genießen, habe ich nicht nur die IGS List, sondern auch Hannover, Deutschland, meine Familie und meine Freunde verlassen.

Für ein Jahr lebe ich in Auckland, der Vulkanstadt, die zwischen 50 Vulkanen liegt und mit 1,3 Millionen Einwohnern (ein Drittel aller Einwohner) die größte Stadt Neuseelands ist. Ein Jahr allein in einer fremden Familie – allein am anderen Ende der Welt.

Ich besuche die 12. (und jetzt die 13.) Klasse des Rangitoto Colleges auf der North Shore in Auckland, mit mehr als 3.500 Schülern die größte Schule in Neuseeland, Australien und Asien.

Nach einem entspannten Orientation Day am ersten Tag machte ich mich am zweiten Tag in meiner Uniform mit meinem Stunden-/Raumplan und dem wichtigsten Papier in den ersten Wochen, dem Lageplan, auf den Weg, meine Klassen zu suchen. Hier müssen die Schüler zum Lehrer kommen und nicht umgekehrt, und da die Schule so groß ist, kann es schon mal zehn Minuten dauern, bis man von einem Block zum anderen gelangt. Generell ist hier in der Schule so ziemlich alles anders. Einmal in der Woche haben wir Assembly, also Jahrgangsversammlung, und wenn der Principal, Mr. Hodge, mit den Deputy Principals die Halle betritt, muss der gesamte Jahrgang aufstehen und darf sich erst nach Erlaubnis von Mr. Hodge wieder setzen. Die ersten Male war das doch recht ungewohnt. Auch der Stundenplan und die Fächer sind hier ganz anders, so hat man nur 5 (Year13) bzw. 6 Fächer (Year12), die man selbst wählt und die vielfältiger sind als alles andere, was man vorher kannte (oder kann man in Deutschland Tourismus, Fotografie und Dance wählen oder kann man wählen, welche Art von Geschichte man machen möchte, englische oder neuseeländische?), und eine Formclass, die die Stammklasse ist. Ich habe jedes Fach einmal am Tag, wobei eins immer doppelt ist. Dadurch geht der Stundenplan auch nicht von Montag bis Freitag, sondern von Tag 1 bis Tag 6, jede Woche fängt mit einem anderen Tag an und man muss sich merken, wo man wann hin muss. Nach drei Monaten kannte ich meinen Stundenplan und auch die Räume. Aber seit einer Woche habe ich neue Fächer und neue Räume und muss alles wieder neu lernen.

Nach nur 8 Wochen waren Mock-Examen, das sind innerschulische Examen, um die Schülerinnen und Schüler auf die Endjahres-NCEA-Examen vorzubereiten. Wir mussten diese September-Examen auch mitschreiben und so fand ich mich nach kurzer Zeit im Auditorium (Aula) wieder und musste ein dreistündiges Mathe-Examen schreiben. Doch bevor die Examen für mich anfingen, ging es erst mal für vier Tage in den Urlaub, in den hohen Norden Neuseelands, zum Cape Reinga, wo sich die beiden Ozeane treffen.

Nach den Examen folgte das Event des Jahres: unser Year12-Ball. Alle stylten sich auf und/oder wurden aufgestylt und es wurde im North Harbour Stadium gefeiert, in dem schon die weltbekannten All Blacks, das Rugbyteam Neuseelands, gespielt haben. Es war wirklich ein wundervoller Abend, alle hatten viel Spaß und freuen sich jetzt schon auf den Year13-Ball im nächsten Jahr.

Jetzt ist das Schuljahr vorbei (ein Schuljahr geht hier von Februar bis Februar) und auch meine Sommerferien habe ich fast hinter mir.

Drei meiner zwölf (!) Ferienwochen habe ich auf der Südinsel verbracht. Ich habe fast alles gesehen: einen Gletscher, Städte, Dörfer, viele Strände, noch mehr Nationalparks und Millionen Schafe. Die restlichen neun Wochen habe ich mit meinen Freunden und meiner Gastfamilie ver-

Schulfahrten und Auslandskontakte

Linas Französischklasse

Rangitoto Island (Namensgeber der Schule)

bracht. Mit meinen Freunden habe ich viel Zeit an den fünf Stränden verbracht, die alle nur zehn Minuten von unserem Haus entfernt sind, und mit meiner Familie habe ich viele Tagestrips zu diversen Plätzen auf der Nordinsel gemacht. Wir waren an den schönsten Stränden und haben einfach nur die Sonne genossen.

Und während alle meine Freunde in Deutschland im Winter froren und Weihnachten im nicht vorhandenen Schnee feierten, haben wir Christmas Day am Strand verbracht und Santa kam in Shorts und Sandalen mit dem Kajak. Ich muss aber zugeben, dass ich mich schon wieder auf ein normales Weihnachten freue, auch wenn Weihnachten im Sommer viel Spaß gemacht hat.

Am 1. Februar fängt die Schule wieder an. Ich bin jetzt in Year13, dem ältesten Jahrgang, und muss keine Schuluniform mehr tragen; endlich ist Mufti (eigene Kleidung) erlaubt und auch wenn man jetzt morgens wieder etwas länger braucht – alles ist besser als unsere hübsch-hässliche graukoboldblaue Uniform.

Ich kann allen nur empfehlen, nach der 10. Klasse ins Ausland zu gehen. Ob für ein Jahr – wie ich – oder nur für sechs Monate, es ist immer eine wunderbare Erfahrung, die einem keiner nehmen kann. Man lernt nicht nur die Sprache des Landes und ihre Kultur kennen, sondern macht vielfältige Erfahrungen. Man wird selbstständig und erwachsener und egal wie hart es in der ersten Zeit ohne seine Freunde und seine Familie ist: Es lohnt sich! Ich habe viele neue Freunde gewonnen und werde meine Zeit hier nie vergessen. Für mich steht schon jetzt fest, dass ich wiederkommen werde; in meine zweite Heimat, in das Land der Kiwis, nach Neuseeland!

Lina Bartel, 10a von 2006/2007

DR. BUHMANN SCHULE

Zukunft gestalten.

www.buhmann.de

Nach der Realschule
Einjährige Berufsfachschule Wirtschaft
Fachoberschule Wirtschaft
(auch als Ganztagsschule)
Fachoberschule Gestaltung

Berufsausbildungen
Kaufm. Assistent/-in (staatlich anerkannt)
- Wirtschaftsinformatik
- Fremdsprachen und Korrespondenz

Vorbereitung auf zusätzliche Abschlüsse:
- Fachhochschulreife
- IHK Berufsabschluss

Wir beraten Sie gern.
Prinzenstraße 13 · 30159 Hannover · E-Mail: dbs@buhmann.de
Tel. 0511/301080 · Fax 30108-66 · Internet: www.buhmann.de

EUROPA FACHAKADEMIE

Zukunft gestalten.

www.europa-fachakademie.de

Nach dem Abitur
Internationale Berufsausbildung
geprüft. Betriebswirt/-in
(staatlich anerkannt)
weiterführendes Aufbaustudium
zum Bachelor (BBA) möglich
inklusive Berufsausbildung
Kaufmänn. Assistent/-in
Fremdsprachen und Korrespondenz
(staatlich anerkannt)

Tourismus
Event-Management
Sport-Management
Marketing
Management

Bilinguale Ausbildung
und Zusatzprüfungen
Office Management (ESA)

Wir beraten Sie gern.
Prinzenstraße 13 · 30159 Hannover · E-Mail: efa@buhmann.de
Tel. 0511/301080 · Fax 30108-66 · Internet: www.europa-fachakademie.de

Schulfahrten und Auslandskontakte

Adiós, Deutschland

Hallo, mein Name ist Paloma. Ich bin 15 Jahre alt und komme aus Madrid. Ich habe das erste Schulhalbjahr 2007/08 in Hannover an der IGS List verbracht und in dieser Zeit in einer Gastfamilie gelebt. In dieser Gastfamilie gibt es ein Mädchen in meinem Alter, das Noelia heißt. Wir haben uns sofort sehr gut verstanden. Auch mit der Schule bin ich zufrieden: Die Lehrer waren nett zu mir, ebenso die Schüler. Ich habe viele neue Freunde gefunden und wir haben zusammen sehr viel erlebt. Ich habe hier ein völlig anderes Leben geführt und dabei eine neue Kultur kennen gelernt.

In Deutschland gibt es eine ganz andere Atmosphäre als in Spanien, weil hier alles viel ruhiger ist. Die Mahlzeiten sind früher, es gibt ganz andere Gerichte und auch die Landschaft unterscheidet sich von der, die ich aus meiner Heimat kenne.

Es war ein tolles Erlebnis. Durch meinen Aufenthalt hier habe ich nicht nur mein Deutsch verbessert, sondern auch viele Erfahrungen für mein zukünftiges Leben gesammelt. Ein negativer Punkt ist, dass die Schule zu früh anfängt und ich deswegen viel früher als in Spanien aufstehen musste. Dennoch gab es überwiegend positive Aspekte, zum Beispiel war mein Alltag hier viel entspannter als in Spanien, weil ich viel weniger Stress in der Schule hatte.

Ich würde so einen Austausch jedem empfehlen, der eine neue Erfahrung machen möchte. Ich werde viele Leute aus Deutschland vermissen (Noelia, Alice, Branco, Marc, Aleks ... und viele mehr), weil ich mich sehr an sie gewöhnt habe.

Ich werde euch nie vergessen!

Paloma

Aleksandra Terehhova, Noelia Munoz, Paloma Escorial und Alice Offner Hahmeyer

Erfolgreicher Abschluss
im Fach Französisch mit dem

DELF-Diplom

Zehn Schüler des letzten 10. Jahrgangs haben sich freiwillig der zentralen, international anerkannten DELF(A2)-Prüfung gestellt. An einem Wochenende im Juni ließen sie ihr Wissen in den vier Kompetenzbereichen (Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen und Schreiben) an der Volkshochschule Hannover testen. Alle Teilnehmer haben bestanden, einige mit hervorragenden Ergebnissen. Beste Teilnehmerin war Lena Sendzig, die 90 der 100 möglichen Punkte erreichte. Eine tolle Leistung! Gratulation an Lena und natürlich auch an alle anderen Schülerinnen und Schüler. Euer Einsatz hat sich gelohnt!

Die Teilnehmer: Lina Bartel, Carlotta Bartels, Catia Dortmund, Adriana Gießler, Marie Greulich, André Offner-Hahmeyer, Jonas Scheiner, Klara Schoeneberg, Clara Isabel, Lena Sendzik, Nicolas Stettner

Unsere Schule nimmt nun schon im dritten Jahr an der DELF-Prüfung teil. Die konkrete Vorbereitung auf die Prüfung fand bislang im 10. Jahrgang statt. Zusammen übten die Schüler sich im Hören und Verstehen, führten Gespräche mit dem Partner oder in der Gruppe, simulierten Prüfungssituationen und mühten sich um angemessene schriftliche Reaktionen auf Themen aus dem Alltag. Unterstützt wurden wir Lehrer dabei von Frau Parmentier, einer Muttersprachlerin.

In Zukunft beginnt die Vorbereitung schon im 9. Jahrgang. In einer von vier Wochenstunden steht nun DELF auf dem Programm. Somit können die jetzigen Neuntklässler schon im Januar 2009 ihre Prüfung ablegen. Ich hoffe, es gibt wieder viele mutige Schüler/innen.

Bon courage!

Maria Schwerdtner

Zur Erläuterung: Das DELF (Diplôme d'Etudes en Langue Française) besteht aus 4 Einheiten (A1-A2, B1-B2). Die Diplome A1 und A2 bescheinigen allgemeine Sprachverwendung, B1 und B2 selbstständige Sprachverwendung. Die Prüfungen können weltweit in Frankreich als auch in 100 anderen Ländern abgelegt werden und sind international anerkannt. Das staatliche Diplom wird vom Ministère de l'Education Nationale ausgestellt. In Deutschland sind die Kulturabteilungen der Französischen Botschaft und die Instituts Français für die Durchführung der Prüfung verantwortlich.

Der Aufbau und die Aufgaben der Prüfungen werden unter Berücksichtigung aktueller pädagogischer Forschungsergebnisse entwickelt. Der Gebrauch der französischen Sprache in vielfältigen Lebenssituationen steht dabei im Mittelpunkt. Entsprechend den vier Niveaustufen geht es immer um die kommunikativen Kompetenzen im mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch. Die einzelnen Teilaufgaben sind mit den Lehrplänen Französisch zu vereinbaren. Die Vorbereitung auf und die Teilnahme an diesen Prüfungen ist insgesamt motivierend und fördert die sprachliche Sicherheit und Gewandtheit der Prüflinge (Kultusministerium NRW).

Organisation: Das CIEP (Centre international d'études) erstellt die Prüfungsaufgaben und leitet sie über die Instituts Français an die Schulen weiter. Anschließend werden alle Endergebnisse der Bundesjury in der Französischen Botschaft vorgelegt und an das CIEP weitergeleitet. Das CIEP stellt schließlich die Zertifikate aus.

Schulfahrten und Auslandskontakte

Mathe à la française

Ein Mathelehrer aus Le Havre zu Besuch in der IGS List

Ich heiße Nicolas Gendreau. Ich bin Mathematiklehrer in Frankreich. Ich organisiere mit meiner Deutschkollegin den Austausch zwischen IGS List und „collège" Descartes in Le Havre. Im Dezember 2006 bin ich also nach Hannover mit unseren Schülern zum ersten Mal gekommen. Anfang Juni entdeckten die deutschen Schüler ihrerseits Le Havre und die Umgebung der Stadt.

Bevor die deutsche Gruppe nach Deutschland zurückkehrte, sprach ich mit meiner deutschen Französischkollegin, Maria Schwerdtner, über meine Absicht, eine Fortbildung in Frankreich zu machen, um Mathe auf Deutsch zu unterrichten. Deshalb schlug sie mir vor, ein Praktikum in der IGS List zu absolvieren, sobald wir in Ferien sein werden und die Deutschen noch Schule haben. Ich war davon so begeistert, dass ich sofort an die nächsten Ferien gedacht habe: die Sommerferien! In Frankreich begannen sie am 5. Juli und in Deutschland am 19. Juli. Die Daten waren also perfekt angepasst, um dieses Praktikum zu organisieren. Einige Mails später und kaum in den Ferien war ich schon in Deutschland, ab Donnerstag, dem 6. Juli!

Alles fing schon am Freitag an. Während der zehn Tage hospitierte ich in mehreren Mathestunden, um besondere Ausdrücke und einige Wörter eines deutschen Mathelehrers zu lernen. Manchmal half ich Schülern, die neben mir saßen: nicht immer einfach, sie sofort zu verstehen, weil sie noch ein bisschen zu schnell und nicht immer deutlich für mich sprachen! Aber mit mehr Erfahrung mag es sich sicher verbessern. Dieses Praktikum war auch für mich der Anlass, die deutsche und französische Pädagogik im Bereich der Mathematik zu vergleichen. Im Gegensatz zu uns besitzt jede Klasse ihr eigenes Klassenzimmer und die Schüler arbeiten regelmäßig in Gruppen, um ein Mathematikergebnis zu finden: Ihre schriftlichen Schritte werden nach einer Versuchsstufe gemeinsam besprochen, um die ganze Klasse auf jede Methode aufmerksam zu machen. Bei uns steht meistens der Lehrer an der Tafel, um den Schülern die Kenntnisse nach einigen Aktivitäten beizubringen: ein bisschen altmodisch, obwohl wir die Arbeit in Gruppen immer mehr entwickeln. Die Schüler der Klasse 8a haben sofort solche Unterschiede bemerkt, als ich sie eine Stunde Mathe „à la française" über die Brüche unterrichtet habe.

Während dieses Praktikums habe ich auch an einem Unterhaltungskurs mit den Schülern meiner Französischkolleginnen teilgenommen: Die kleinen Gruppen saßen um mich herum und wir sprachen miteinander auf Französisch über Allgemeinthemen ungefähr zwanzig Minuten lang. Das war auch sehr interessant, mich mit Ausländern in meiner Muttersprache zu unterhalten. Obwohl Französisch eine sehr schwierige Sprache ist, taten viele Schüler ihr Bestes, um sich zu äußern: Glückwünsche zu ihren Anstrengungen!

Dieser Aufenthalt war auch für mich der Anlass, Hannover zu besichtigen: Das Schützenfest, der typische Rathausaufzug, die Fußgängerstraßen der Stadtmitte und verschiedene Ausflüge in der Umgebung mit Freunden haben mir sehr gefallen. Aber der Höhepunkt meiner Besichtigungen war Berlin: Ich habe dort drei Übernachtungen gemacht, um die Hauptstadt Deutschlands am Ende meines Aufenthalts zu entdecken: Potsdamer Platz, Brandenburger Tor, der Reichstag mit seiner Kuppel und Unter den Linden – das waren so viele Orte, die ich bisher nur aus den Büchern kannte … und jetzt endlich in Wirklichkeit: Ich habe einen Traum erfüllt: Berlin zu besichtigen.

Zum Schluss möchte ich mich gern bei allen bedanken, die dazu beigetragen haben, diesen Aufenthalt zu ermöglichen und ihn mir auch so angenehm gemacht haben: der Familie Schwerdtner für die Organisation und die Ausflüge, der Familie Witte für die gemütliche Aufnahme bei ihnen, der Leitung der IGS List, den deutschen Kollegen, insbesondere Andre Menges für seine Sympathie und Herrn Koepsell für die Aufnahme in seinen Unterricht. Ich habe viel gelernt, aber muss noch mehr lernen, um dazu bereit zu sein, Mathe auf Deutsch zu unterrichten und – warum nicht – ein Jahr in Deutschland zu leben: einen anderen Traum zu erfüllen …

Nicolas Gendreau

FAHRRAD KONTOR
Fahrradkontor GmbH

Spichernstraße 7
Ecke Kriegerstr.
30161 Hannover
Tel.: 0511 391573
Fax.: 0511 667105
Email shop@fahrradkontor.de
Web.: www.fahradkontor.de
Öffnungszeiten
Mo – Fr. 10 – 18.30
Samstag 10 – 14.00
Ihr Fachgeschäft für hochwertige Fahrräder und Zubehör in der List

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften

Projekt Fair-Stärkung

Schülerpaten- und Schülermediatoren-Ausbildung an der IGS List

Das sind sie! Die Schülerinnen und Schüler aus dem 9. Jahrgang, die seit April 2007 an dem Projekt Fair-Stärkung teilnehmen. Vorne unten beginnend und gegen den Uhrzeigersinn spiralförmig zur Mitte hin: Frederik Jagielski, Niklas Busch, Marei Seeger, Lisa Nieber, Teresa Romero, Lara Hoehne, Sven Ölscher, Marie Jamroszczyk, Connor Burkhardt, Lena Reske, Jessica Lange, Ha-Duyen Trinh, Zora Krügerke, Pia Feldmeyer, Stella Franklin, Judith Krause, Melissa Kespohl, Nina Hildebrandt, Amina Nije und Lena Pape (nicht auf dem Bild).

An der IGS List übernehmen seit sieben Jahren Schüler/innen des 9. Jahrgangs Patenschaften für die neuen Schüler/innen. Sie sind jeweils für eine Klasse zuständig und unterstützen die Fünftklässler beim Zurechtfinden im Schulalltag. So gehen sie zum Beispiel mit ihnen gemeinsam essen, wobei die Kleinen sich den Großen oftmals mit ihren Problemen anvertrauen.

Die Idee des Projekts Fair-Stärkung ist, Schüler/innen für ihre Aufgabe als Pate zu unterstützen und zu stärken. Sie bekommen Handwerkszeug an die Hand, um auch mit schwierigen Situationen umgehen zu können. Jeweils im Sommerhalbjahr startet die AG mit dem aktuellen 8. Jahrgang. In Projekttagen und AG-Terminen wird den Fragen von „Wie kann ich gut zuhören?" über „Wie reden wir eigentlich miteinander?" bis hin zu „Was kann ich tun, wenn es kracht?" nachgegangen. In vielen Rollenspielen probieren die Schüler/innen verschiedene Situationen aus und nähern sich so Schritt für Schritt dem Kernstück des Projekts – der Vermittlung in Konflikten (Mediation). In diesen Übungen probieren sie verschiedene Gesprächstechniken aus. Sie unterstützen die Streitparteien dabei, Dinge zu klären und gemeinsame Vereinbarungen zu formulieren, die den eigenen Wünschen und Bedürfnissen der Streitparteien entsprechen (sogenannte Win-win-Lösungen).

Aber das ist noch nicht alles! Zwei weitere Säulen tragen das Projekt Fair-Stärkung. Das sind die Themen Projektplanung und Präsentationstraining. Für die Projektplanung haben alle Gruppen für ihre Patenklassen einen Ausflug vorbereitet. Anhand einer Mindmap überlegten sie zum Beispiel, wohin der Ausflug gehen soll, was sie dort unternehmen möchten, welche kulinarischen Genüsse vorbereitet werden müssen, und natürlich machten sie sich auch Gedanken über den „Plan B", wenn das Wetter nicht mitspielen sollte. Kurz vor den Sommerferien stellten sie ihre Projektideen dem Lehrerteam des neuen 5. Jahrgangs vor und verabredeten gleich geeignete Ausflugstermine.

Beim Präsentationstraining ging es insbesondere um das eigene persönliche Auftreten vor einer größeren Gruppe: Was muss ich beachten, wenn ich ein Projekt vorstelle? Welche Hilfsmittel habe ich, damit ich den roten Faden nicht verliere? Wo lass ich dann bloß meine Hände? Wo gucke ich hin? Wie gehe ich mit Lampenfieber um? Die Schüler/innen hatten einige Gelegenheiten, sich auf der Präsentationsbühne auszuprobieren, etwa bei der Einschulungsfeier, beim ersten Elternabend ihrer Patenklassen und auch auf der Gesamtkonferenz.

Nach den Sommerferien übernahmen die Schülerpaten dann ihre Patenklassen. Sie machten mit bei der Schulrallye, erklärten den neuen Schülern das Mensasystem und unterstützten sie beim Zurechtfinden in der Schule. Sie fuhren mit den Patenklassen zum Weltkindertag an den Maschsee oder zur IdeenExpo, unternahmen ihre geplanten Ausflüge, waren bei der Lesenacht dabei und waren auch im normalen Schulalltag viel mit den Fünftklässlern unterwegs. Sie hatten auch bereits die Chance, bei ersten Konflikten vermitteln zu können.

Präsentation Lehrerteams 1
(v.l.n.r): Marie Jamroszczyk (9b), Stella Franklin (9b), Zora Krügerke (9c), Connor Burkhardt (9b), Sven Ölscher (9b)

Präsentation Lehrerteams 2:
Vordere Reihe (v.l.n.r.): Pia Feldmeyer (9c), Frau Bliesener, Frau Marhenke, Frau Witte, Niklas Busch (9a), Frederik Jagielski (9d), Lara Hoehne (9d), Lena Pape (9a); Hintere Reihe: Herr Kasten, Teresa Romero (9a), Marei Seeger (9d)

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften

Mediationssituation: (v.l.n.r.): Judith Krause (9a), Melissa Kespohl (9a) und Antonia Adrian(5b)

In einem Bericht zum selbst geplanten und durchgeführten Ausflug schreibt Lara Hoehne (9d):

„Wir, Judith, Nina, Melissa, Lena, Fredi und ich, haben mit unserer Patenklasse, der 5b, einen Ausflug gemacht. Alle waren total begeistert und auch uns hat es sehr viel Spaß gemacht! Wir waren im aquaLaatzium und es war sehr lustig. Durch diesen Ausflug haben wir alle Schüler besser kennen gelernt und die Schüler uns. Wir haben zusammen gespielt, zum Beispiel Wasserball, Jungs gegen Mädchen, sind rutschen gegangen oder haben zusammen gegessen. Insgesamt haben wir sehr viel mit der Klasse gemacht und ich denke, dadurch sind wir etwas zusammengeschweißt worden. Im Moment sind die Kleinen auch eigentlich jede Pause draußen und wir gucken ihnen beim Basketballspielen oder anderem zu oder spielen ab und zu auch selbst mit. Vor allem merken wir alle, dass die Kleinen größtenteils total offen sind und uns auch so als Respektpersonen, mit denen man trotzdem Spaß haben kann, akzeptiert haben."

Dieser Kurs endet im Januar 2008 mit einer kleinen Abschlussfeier, bei der die Zertifikate überreicht werden. Diese Zertifikate können den Zeugnissen als Zusatzqualifikation beigefügt werden, denn die in dem Projekt erworbenen Schlüsselqualifikationen werden von zukünftigen Arbeitgebern immer mehr nachgefragt.

Die Schülerpaten werden auch weiterhin als Mediatoren zur Verfügung stehen, wenn es darum geht, in Konflikten zu vermitteln und konstruktive, zukunftsgerichtete Lösungen zu finden – und das auch für Schüler anderer Klassen. Es gibt eine Kontaktliste, die bei Gitze Witte und Hans Koch liegt und gerne und oft genutzt werden kann! Im Februar startet dann der neue Kurs mit dem aktuellen 8. Jahrgang.

Unterstützt wird das Projekt neben der Schule und dem Schul-Förderverein noch von der Klosterkammer Hannover, der LH Hannover – FB Schule und der Stiftungsstelle der LH Hannover. Vielen Dank dafür!

Angelika Liebrecht (Mediatorin)

Gruppenarbeit (v.l.n.r.): Judith Krause (9a), Lena Pape (9a), Lara Hoehne (9d), Melissa Kespohl (9a), Nina Hildebrandt (9d), Frederik Jagielski (9d)

Bejugahs für Chancengleichheit

Die Zeit vom 4. bis zum 7. Oktober 2007 sollte für uns, das sind „**Be**teiligte **Jug**endliche **a**us **H**annover", kurz Bejugahs, etwas ganz Besonderes werden, denn zum ersten Mal fand der Kinder- und Jugendkongress in Hannover statt. Veranstalter des „12. Bundestreffens für engagierte Kinder und Jugendliche" war wie jedes Jahr das Deutsche Kinderhilfswerk e.V. Berlin. Das Thema in diesem Jahr: Chancengleichheit für alle.

Gleich am ersten Abend ging es in der Akademie des Sports los, und zwar mit Kennenlernspielen in der Turnhalle. In der Akademie wurde dann auch der „Open Space" eröffnet, wo die Teilnehmer/innen die Themen der Arbeitsgruppen selber festlegen konnten. Hier einige Beispiele: „Mobbing – nein danke!", „Gewalt an Schulen", „Gib Rechtsextremismus keine Chance!"

Auch die Abende verbrachten wir mit allen gemeinsam, so fuhren wir zum Beispiel alle in die Campo-Aktiv-Arena und feierten zum Abschluss in der Akademie des Sports.

Die Abschlussveranstaltung fand am Sonntag im Neuen Rathaus statt. Alle Gruppen stellten ihre Ergebnisse vor. Unter anderem gab es ein Theaterstück, einen Radiospot, einen Film, Plakate, viele Buttons, Postkarten und Fotostorys. Die Bürgermeisterin Frau Lange lobte das große Engagement der Mitwirkenden und die hervorragende Bearbeitung der Themen. Sie forderte alle auf, die Anliegen der Kinder und Jugendlichen ernst zu nehmen und sich für gleiche Zukunftschancen einzusetzen.

Für uns geblieben sind Freundschaften mit anderen Jugendlichen aus verschiedenen Städten, aus denen die 120 Teilnehmer von 8 bis 18 angereist waren, wie zum Beispiel aus Wuppertal, Rostock und Stuttgart. Die Teilnahme hat uns viel Spaß gemacht und wir würden auf jeden Fall wieder mitmachen!

Nils Liebrecht, 8a

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften

Ruhe am Set!

Ein Filmprojekt zum Thema Migration und Integration in Hannover

Interview mit Mitgliedern des Migrationsausschusses.

Dreh mit Eltern.

Der Film wird geschnitten.

Was ist Ihr deutsches Lieblingsessen? Für welche Mannschaft wären Sie, wenn die Türkei gegen Deutschland spielen würde? In dem Wahlpflichtkurs Gesellschaft des 9./10. Jahrgangs bei Frau Seyfert haben wir ein Projekt zum Thema „Migration in Hannover" gestartet. Mit dem Ehepaar Dehmel vom Verein „Politik zum Anfassen e.V." und Herrn George Speckert von der Stadt Hannover (Fachbereich Bildung und Qualifizierung/Medienbus) haben wir uns mit dem Thema Migration/Integration auseinandergesetzt und Ideen für einen Film zu diesem Thema entwickelt.

Da Herr Speckert selbst viel mit dem Fernsehen zu tun hat, konnte er uns eine Kamera mit Ausrüstung (Mikrofon etc.) zur Verfügung stellen. Wir lernten mit seiner Hilfe den Umgang mit der Kamera, außerdem zeigt er uns, wie wir ein gutes Interview führen können. Es ist zum Beispiel sehr schwer, bei einem Interview ernst zu bleiben und den Satz ohne „Ähms" zu beenden. Auch den Filmschnitt und die Präsentation im Migrationsausschuss des Stadtrats im April 2008 bereiten wir vor. Alle zusammen überlegen wir uns, wen wir interviewen wollen, wer das Kamerateam sein soll und wer das Interview führen soll.

Bisher haben wir schon Interviews mit Mitschülerinnen, Eltern, Mitgliedern des Migrationsausschusses bzw. des Integrationsrates von Hannover und den Mitarbeitern des Fachbereiches Integration, die konkrete Zahlen und Fakten beisteuern, geplant. Wenn der Film fertig ist, wird er im lokalen Fernsehsender von Hannover, h1, gesendet. Außerdem wird der Film anderen Schulen, die auch zu dem Thema Migration und Integration in Hannover arbeiten, zur Verfügung gestellt. Wir haben noch viel Arbeit vor uns, aber das Projekt ist sehr interessant und macht auch viel Spaß!

Nina Hildebrand, 9d
Melissa Kespohl, 9a

Schokologie – leckerer Genuss aus dem Fairen Handel

Schokolade ist, wie jeder weiß, sehr lecker. Doch wie wird sie produziert, wie viel Geld kriegen die Produzenten, wo wird sie angebaut und wie funktioniert der Faire Handel?

Das haben wir versucht, in einem speziellen Projekttag zu klären. An verschiedenen Stationen sind wir den Fragen nachgegangen und haben eine Menge gelernt.

Schokolade wird aus Kakaobohnen hergestellt. Der Kakaobaum wächst im tropischen Teil Süd- und Mittelamerikas sowie Afrikas. Die Kakaobauern können von ihren Einkünften kaum leben, weil sie die Kakaobohnen an Zwischenhändler verkaufen müssen und diese den Gewinn einstecken.

Der Faire Handel bietet die Chance, ein festes Einkommen zu haben. Er funktioniert so: Die Kakaobauern verkaufen ihre Waren über den Fairen Handel und bekommen dafür einen Mindestpreis, auch wenn der Weltmarktpreis niedriger ist. Davon können sie zum Beispiel den Schulbesuch ihrer Kinder finanzieren, das Geld würde sonst nicht da sein.

Ihr könnt helfen: Kauft Produkte des Fairen Handels (auch wenn sie ein wenig teurer sind), damit es den Bauern und ihren Familien besser geht.

Sarah Mussil und Aylin Reuleaux, 6c

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften

Die Sieger aus der Gruppe „advanced level": (v. l. n. r.) Roxana Rios, Stefanie Fiefold, Paula Daues, Johannes Jamroszczyk, Lukas Zawadzki. Niko Janus war bereits zum Treffen mit unseren französischen Austauschschülern geeilt.

Wanted – Who's best at reading?

Englischer Lesewettbewerb im 8. Jahrgang

Am 7. Dezember 2007 wurde erstmalig im 8. Jahrgang ein englischer Lesewettbewerb durchgeführt. Aus den zwei G-Kursen und drei E-Kursen konnten jeweils zwei Schüler und Schülerinnen teilnehmen. Teilweise mussten sie sich gegen harte Konkurrenz in kursinternen Ausscheidungen für den Wettbewerb qualifizieren. Der große Tag kam und in der dritten und vierten Stunde versammelten sich die Schüler des Jahrgangs in der Mensa.

Wir hatten das Glück, für die Jury fünf „native speakers" gewinnen zu können: Mr Alan Cook und Mr Ian Tipper, zwei Touristen aus England, Charlene Anderson, unsere Fremdsprachenassistentin, Mme Beaulac aus Kanada und Mr Zawadzki, dem Elternvertreter in der Fachkonferenz Englisch. Zwei Schülerinnen aus einem E-Kurs des 10. Jahrgangs, Laura Kohlschmidt und Paula Laengner, vervollständigten diese hochkarätig besetzte Jury, deren strengem Urteil sich die Schüler stellen mussten. Es fanden zwei Durchgänge statt, zuerst die Präsentation eines Textes, auf den sich die Schüler vorbereiten konnten (Kürprogramm), und danach das Vorlesen einer unbekannten Geschichte (Pflichtprogramm).

Die Schüler der G-Kurse eröffneten den Wettbewerb, danach folgten die Präsentationen der E-Kurs-Schüler. Die Jury hatte keine leichte Aufgabe. Sie war sich einig, dass alle Teilnehmer/innen die große Herausforderung, ihre Texte vor so vielen kritischen Zuhörern vorzutragen, bravourös gemeistert hatten (Zitat: „really very good", „really astonishing"). Nachdem dann die Entscheidung gefallen war, gab es Urkunden und Buchgeschenke für die Sieger sowie weitere kleinere Geschenke für alle Teilnehmer.

Die Preise wurden von der Buchhandlung Konertz, dem Schreib-Paradies am Lister Platz und der Firma Britannia zur Verfügung gestellt. Dank auch an Herrn Lust-Rodehorst, der mit dem Chor den Wettbewerb eröffnete, und an Myriam Speth und Kira Gatermann, die in der Pause einen englischen Dialog vortrugen.

Aber wer waren denn nun die glücklichen Sieger?

In der „basic level"-Gruppe nahmen teil: Tobias Kirchmann, Celina Kumpf und Martin Leng, von denen der Letztere den ersten Platz machte. Ein Schüler war nicht angetreten.

In der „advanced level"-Gruppe nahmen teil: Paula Daues, Johannes Jamroszczyk (beide sprangen kurzfristig ein), Niko Janus, Stefanie Fiefold, Lukas Zawadzki und Roxana Rios, von denen wiederum die beiden Letzteren den zweiten bzw. ersten Platz erreichten.

Glückwunsch allen Beteiligten und insbesondere natürlich den Gewinnern.

Fazit: Für die zuschauenden Schüler war es mitunter etwas schwierig und anstrengend, den ihnen passagenweise oft unverständlichen (und auch recht schnell gesprochenen) Texten gänzlich zu folgen. Dennoch hielten sie alle aus, fanden die ganze Veranstaltung insgesamt gut und waren für eine Wiederholung der Veranstaltung. Der Wettbewerb sei ein Ansporn auch für sie und eine Bestätigung für die Sieger. Das scheint doch der beste Gewinn der Veranstaltung zu sein und deshalb auch alle Mühe wert.

Silvia Ventz
Englischlehrerin 8. Jahrgang

I want to be the best – or at least the second.

Ein Bericht aus Schülersicht

Eines Tages kam Frau Ventz in den Klassenraum und erwähnte die Worte „Reading competition". Als die Frage kam, wer denn dort mitmachen wolle, meldeten sich sofort fünf Schüler. Zuerst wurde mit Charlene, der Fremdsprachassistentin geübt. Dann bekamen wir von Frau Ventz Texte zugewiesen, die wir der Klasse vorlesen mussten. Anschließend wurde von Charlene bekannt gegeben, wer am besten gelesen hatte und dadurch in den Lesewettbewerb kam. Das waren Niko und ich.

Nun sollten Niko und ich uns aus Büchern, die Frau Ventz bereitgelegt hatte, eine Geschichte aus einem Buch unserer Wahl aussuchen. Diesen Text sollten wir durchlesen und uns den Teil davon markieren, den wir im Wettbewerb vorlesen wollten. Außerdem sollten wir eine kleine Zusammenfassung schreiben, die den Namen der Geschichte enthält und kurz schildert, was in der Geschichte passiert, selbstverständlich auf Englisch.

Dann war der große Tag da. Der gesamte 8. Jahrgang versammelte sich zusammen mit der Jury in der Mensa. Als wir dran kamen, war ich ausgerechnet der Erste! Anschließend hatten wir 5 Minuten Zeit, um uns auf einen uns unbekannten Text vorzubereiten, den wir auch noch vorlesen mussten. Doch alle Ängste waren umsonst. Ich belegte den 2. Platz und bin ganz zufrieden damit. Dieser Englischwettbewerb war gut und hat außerdem noch ein wenig die Aussprache verbessert!

Lukas Zawadzki, 8d

Die Jury bei der Arbeit: von links nach rechts: Ian Tipper, Charlene Anderson, Alan Cook, Mr Zawadzki, Laura Kohlschmidt, Mme Beaulac, Paula Laengner.

Roxana Rios beim Vorlesen

Das aufmerksame Publikum

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften

Giusi F. moderiert die Erstellung des Seminarablaufs

Viel Spaß und neue Ideen

SV-Seminar 2007

Endlich! Die Schülervertretung hat sich am 21. November 2007 mit 15 Schülern und Schülerinnen sowie Hans Koch und Hartmut Prigge getroffen, um mal wieder zum Gailhof bei Mellendorf zu fahren und dort drei Tage lang ein schönes und erfolgreiches Seminar durchzuführen.

Da das SV-Seminar nur einmal pro Jahr stattfindet, mussten wir uns mit unserer Arbeit beeilen! Trotzdem herrschte eine sehr entspannte und gelassene Stimmung zwischen allen Mitgliedern. Dank der ein- bis zweistündigen Mittagspause war das Durchhalten kein Problem. Einer unserer besten Arbeitskollegen (nicht zu vergessen) war natürlich auch der Earl Grey Tea! Am Abend klang der Tag dann mit einem gemütlichen Abendbrot aus, aber jetzt fing der Spaß erst richtig an: zum Beispiel mit Filme gucken, Gesellschaftsspiele spielen, Musik hören oder einfach nur quatschen.

Morgens hieß es dann, um acht aufstehen, damit man das Frühstück um neun Uhr nicht verpasst. Wir versorgten uns selber. Dank unserer Kochkünste wurde (fast) jede Mahlzeit zu einem Fest. Dann ging es auch schon wieder ran an die Arbeit, was nicht heißt, dass es langweilig wurde oder es so wie in der Schule war!

Alle können mitbestimmen und es gibt keinen, der alles alleine regelt. Am Ende des Seminars sind dann durch Diskussionen, Brainstormings, Gruppenarbeiten und Abstimmungen viele gute Ergebnisse entstanden: Wie zum Beispiel ein neues „Nachhilfeprojekt", das wir demnächst in der Schule vorstellen und bei entsprechend positiver Rückmeldung in die Praxis umsetzen wollen. Außerdem wurde die Idee für einen schulinternen Plakatwettbewerb zum Thema „Keine Gewaltvideos auf dem Handy" weiterentwickelt.

Auch die geplante Rhythmisierung des Schultages bildete einen weiteren Seminarschwerpunkt. Unser Didaktischer Leiter, Andreas Koepsell, war an einem Nachmittag zu Gast und hat uns ausführlich die unterschiedlichen denkbaren Modelle erklärt. Nach intensiver Diskussion sind wir zu dem Entschluss gekommen, dass wir dieses neue Unterrichtssystem (u. a. Einführung von Doppelstunden) zunächst für ein Schuljahr testen wollen.

Wer jetzt neugierig geworden ist, was die SV sonst noch so macht, kann einfach freitags in der 7. Stunde im Computerraum 2 bei unseren wöchentlichen Treffen vorbeischauen!

Mehr Infos gibt es außerdem unter www.freenet-homepage.de/svigslist.

Tim Dingler, 8a (Schülervertreter)
Hans Koch (SV-Betreuer)

Bearbeitung eines Schwerpunktthemas in der Kleingruppe

Die „Küchenfachkräfte" Kai-Pea, Adele und Cem (v. l.) bei der Zubereitung des Abendessens

Zusammentragen der Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen am Tagesende

Roxanne, Anna, Seraphina, Giusi und Zora (v. l.) entwickeln begeistert ein neues SV-Projekt

Kopfarbeit macht scheinbar hungrig

Projekte – Aktionen – Arbeitsgemeinschaften

Die Kandidaten mit der Jury im Hintergrund

Vorlesewettbewerb 2007 – Leseförderung konkret

Vorne die Siegerin Pia von Felde, hinten (v. l.) Paula Mein, Timothy Le Butt und Jakob Janke

Nachdem im November im Rahmen des Deutschunterrichts die besten Vorleser und Vorleserinnen des 6. Jahrgangs ermittelt worden waren, fand am Montag, dem 3. Dezember, die mit Spannung erwartete Endausscheidung des diesjährigen Vorlesewettbewerbs in der Mensa statt.

Vor allen Schülern des 6. Jahrgangs und einer unabhängigen Jury, die durch Herrn Uster, Herrn Kasten, Frau Gabriel (Elternvertreterin), Kai-Pea Siekmeier, (Vorjahressiegerin aus der 7a) und Herrn Elies aus der Buchhandlung Bücherwurm gebildet wurde, sollten die Klassensieger einen selbst gewählten und einen fremden Text möglichst überzeugend vorlesen. Nach der Begrüßung durch die neue Jahrgangsleiterin Anne Dinges eröffnete die Bläserklasse des Jahrgangs unter Leitung von Andrea Plien die Veranstaltung mit einem musikalischen Beitrag. Anschließend lasen Jakob Janke (6b), Pia von Felde (6a), Timothy Le Butt (6d) und Paula Mein (6c) ihre selbst gewählten und sehr gut geübten Texte vor.

Die Tatsache, dass ohne Mikrofon zu lesen war, stellte bei der Akustik in der Mensa und bei dem großen Publikum eine nicht zu unterschätzende Herausforderung dar, die die Vorleser auf der Bühne unterschiedlich gut meisterten.

Nach der großen Pause ging es mit den unbekannten Texten weiter. Ausgewählt worden waren Textausschnitte aus „Tintenblut" von Cornelia Funke, gedacht als Einstimmung auf den geplanten Theaterbesuch im Schauspielhaus. Während sich die Jury zur Beratung zurückgezogen hatte, unterhielt Andrea Plien das mittlerweile unruhiger werdende Publikum mit weiteren Textpassagen aus Tintenblut.

Zehn Minuten später stand der Name der Siegerin fest: Pia von Felde hatte die Jury mit ihrer Leseleistung überzeugt und durfte den Platz auf dem Vorlesethron einnehmen. Die Leistungen aller Vorleser wurden durch Herrn Elies angemessen gewürdigt und ihr Einsatz mit Buchspenden und Urkunden belohnt. Auf das unpassende Verhalten einiger Schüler, die aus Enttäuschung darüber, dass die Siegerin nicht aus der eigenen Klasse stammte, Buh-Rufe anstimmten, reagierte Wolfgang Uster spontan mit einem sehr eindringlichen Appell an die Fairness des gesamten 6. Jahrgangs, der seine Wirkung nicht verfehlte.

Insgesamt fand die durch die neue Jahrgangsleiterin sehr gut organisierte Veranstaltung großen Anklang und leistet in dieser Form einen wichtigen Beitrag im Rahmen des Konzepts der systematischen Leseförderung.

Christiane Reichert-Habbel

Bläsergruppe mit Andrea Plien und Volker Schäfer

Bläserklasse meets Bläserklasse!

Nichts ist einfacher als das! Die Methode „Yamaha BläserKlasse" macht's möglich. Am 27. November trafen sich die Bläserklassen 6 der IGS List und der KGS Hemmingen zum gemeinsamen Musizieren in unserer Mensa.

Sich gegenseitig etwas vorspielen, gemeinsam etwas Neues lernen und bewährte Stücke, die beide Klassen bereits spielen können, gemeinsam musizieren – das stand auf dem Programm. Schnell waren die Absprachen zwischen den Bläserklassenleitern Andrea Plien von der IGS List und Christoph Bussius von der KGS Hemmingen per Telefon getroffen und ein Termin verabredet worden.

Die Mensa füllte sich gegen 9 Uhr mit 55 Bläserklassenschülern und -schülerinnen und einigen Hemminger Eltern, die für den Transport der Instrumente gesorgt hatten. Mit Hilfe der Lister Bläser hatte jeder seinen Platz in dem nunmehr doppelt so großen Orchester gefunden und das gemeinsame Spielen konnte beginnen. Überraschend für viele war der volle Sound, der die Mensa ausfüllte und auch andere zwischendurch mal zum Reinhören anlockte. Gegenseitiges interessiertes und konzentriertes Zuhören, das Respektieren von Stärken und Schwächen waren selbstverständliche Nebeneffekte dieses Treffens. Es wurde gefachsimpelt und zuletzt wurden sogar Adressen ausgetauscht. „Können wir uns noch einmal treffen?", fragten viele Schüler/innen. Na klar, noch vor den Osterferien werden die IGS-Bläser den Gegenbesuch in Hemmingen machen.

Andrea Plien

Sportliches aus der Schule

Ihr Fachbetrieb in der Südstadt!

RAUM DESIGN
Dr. Heiner Otto

Ökologisches
Bauen und Renovieren
... alles aus einer Hand

Kreative Wandgestaltung
mit Kalk, Lehm, Baumwolle, Naturharzfarben

Schimmelbeseitigung
durch Kalkprodukte höchster biologischer Qualität

Badezimmersanierung

Verlegung natürlicher Bodenbeläge
aus Schurwolle, Ziegenhaar, Linoleum, Kork, Sisal, Kokos, Massivholz, Bambus, Fliesen

Aufarbeitung & Pflege von Fußböden

Handwerkerservice
Elektro-, Sanitär-, Maurer-, Tischlerarbeiten, Energieberatung u.a. durch Fachbetriebe

Beratung und Verkauf
von ökologischen Produkten in unserem Geschäft

RAUM-DESIGN • Dr. Heiner Otto
Große Barlinge 63
30171 Hannover

Telefon/Fax: 0511 66 59 46
Mobil: 0172 5 40 57 38

E-Mail: raum_design@t-online.de
Internet: www.raumdesign-hannover.de

Rettungsschwimmer im Schlafanzug

Zur ersten AG-Stunde erschienen die Mädchen passend im Badeanzug, die Jungen aber trugen größtenteils sportähnliche Bollerhosen. Toll zum Baden, aber beim Schwimmen ist es sehr unpraktisch, wenn man sich in den eigenen Hosenbeinen verhakt. Mit großem Jubel ging es ans Tauchen. Manche schafften völlig mühelos 25 Meter und mehr, andere hingegen kamen schon nach ca. fünf Metern wie ein Korken wieder hoch. Nach ein paar Wochen Training erreichen jetzt fast alle die geforderten 15 Meter. Eine große Hilfe ist dabei für eine Schwimmerin eine Nasenklemme, fehlte ihr doch ein Arm zum Tauchen, da sie sich die Nase zuhalten wollte.

Das Schwimmen in Kleidung (Schlafanzug) finden alle toll – auf den ersten vier Bahnen, dann wird es zunehmend anstrengender, aber alle Schüler sind sehr motiviert und geben nicht auf. Sie merken jetzt auch schon deutlich, wie sich ihre Kondition verbessert. 1.000 Meter und mehr zu Schwimmen, ist kein Problem mehr. Jemanden zu retten ist anstrengend – sehr anstrengend. Es reicht ja nicht, zum Ertrinkenden hinzuschwimmen, sondern es muss mit ihm das Land auch wieder erreicht werden. Dafür ist Kondition überlebenswichtig.

Am beliebtesten ist das Springen vom Sprungturm. Unsere Kleinste wagt sich sogar vom Zehner. Eine andere Schülerin schnuppert gern Höhenluft, verlässt den Sprungturm aber lieber auf der sicheren Landseite wieder über die Treppe. Eine schöne Erfahrung für die AG war es auch, einmal zwei Spitzenfußballer (Brdaric und Schröter) beim Schwimmtraining zu beobachten. Machte es doch den Eindruck, als würden die Herren ohne ihren Schwimmgürtel ertrinken. Dies zeigt, dass selbst Supersportler nicht alles können.

Wiebke Jeske
Leiterin der Rettungsschwimmer-AG

Anmerkung des Fachbereichsleiters: Bestimmt handelte es sich bei den Herren Brdaric und Schröter um sogenannte „Aquajogger", das wird gerne nach längeren Verletzungen gemacht. Soll ja nur eine Hilfe sein, um gekräftigt in der Rückrunde die „Bayern" wegzuputzen ...

Abschleppen rückwärts

Warmstrampeln

Die Retter von morgen

Sportliches aus der Schule

Anstrengender Spaß im Wasser

Sechs Jahre erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen DLRG und IGS List

Mitte des 5. Schuljahrs begann für uns die Ausbildung zum DLRG-Juniorretter. Aufgrund der Zusammenarbeit der kompetenten DLRG-Lehrwarte F. Steffen und H.-J. Ratsch haben auch alle ihren Juniorretter bestanden. Trotz der Anstrengungen hatten wir immer viel Spaß. In einem nachfolgenden Schuljahr (7. Klasse) bot die DLRG während des Abenteuerprojekts eine Ausbildung zum Schnorcheltauchen an, wofür sich viele Schüler meldeten. Die Schnorcheltauchausbildung fand am Silbersee statt. Die DLRG stellte uns freundlicherweise ihr Haus zur Verfügung, in dem wir dann übernachteten. Alle Teilnehmer haben die Ausbildung erfolgreich beendet.

Im achten Schuljahr stand dann die Rettungsschwimmerausbildung in Bronze auf dem Programm. Nahezu die gesamte damalige 8c konnte die geforderten Leistungen erbringen. Im neunten Schuljahr folgte die Ausbildung zum Jugendretter Silber, auch hier waren die meisten erfolgreich. Im zehnten Schuljahr krönten wir unsere Rettungsschwimmerausbildung mit einem Lehrgang zum DLRG-Rettungsschwimmer in Gold. Trotz der harten Bedingungen haben wir uns der Aufgabe gestellt. Bislang wurde diese Ausbildung nur von Moritz Wallat (10c) erfolgreich absolviert, wir anderen werden aber in den nächsten Wochen daran arbeiten, die noch fehlenden Disziplinen zu bewältigen.

Toll ist es, dass wir jetzt, als Zehntklässler, angefragt und gebeten werden, die Schwimmausbildung der Klassen 5, 6 und 7 zu unterstützen und den Lehrkräften als Rettungsschwimmer zur Seite zu stehen.

Auch bei den Schwimmfesten des 6. und 7. Jahrgangs der IGS List haben acht Schüler von uns Sicherungs- und Organisationsaufgaben übernommen. Parallel zu den Schwimmfesten konnte dank des Einsatzes von Friedel Steffen, Oliver Wloka und Mitschülern aus der 10c die Schwimmausbildung der Klasse 5c und die Weiterqualifizierung und Nachprüfung von Schülern aus der 10c durchgeführt werden. Wir danken Herrn Steffen sehr herzlich für die langjährige Unterstützung.

Marvin Rühmkorf, Fabian Klyscz (10c, 2006/07)

Für Realschüler, Abiturienten:
2-jährige Ausbildung

Sabine Blindow Schulen Hannover

staatl. anerk. Techn.-Assistent(in)

– auf Wunsch Fachhochschulreife –

• **PTA**
Pharmazie
Pharmazeutisch-techn. Assistentin
Ein Gesundheitsberuf mit wichtiger Beratungsfunktion

• **CTA/U**
Chemie
Chem.-techn. Assistentin
Schwerpunkt Umweltanalytik
Umweltschutz geht alle an

• **BTA**
Biologie
Biologisch-techn. Assistentin
High-Tech-Beruf mit Zukunft

• **ITA**
Informatik
Techn. Assistentin **für Informatik**
Innovatives Unterrichtskonzept per Notebook

Sabine Blindow Schulen Hannover

☎ 05 11 1 50 62
WWW.SB-SCHULEN.DE

Adolfstr. 10 • 30169 Hannover • E-Mail: info@sabine-blindow-schulen.de

Sportliches aus der Schule

TuS Vahrenwald 08 und IGS List – eine Tennis-Jugendliebe

Mit dem Ende des Beckerbooms im Tennissport vor über zehn Jahren löste sich auch in der Tennissparte des TuS Vahrenwald der Jugendbereich immer mehr auf. Jugendliche waren kaum in die Sportvereine zu bekommen, sondern verbrachten ihre Freizeit mit Skateboardfahren und Basketballspielen auf den Spielplätzen oder zunehmend am heimischen Computer. Dass es heute wieder über 50 Kinder und Jugendliche in 15 verschiedenen Trainingsgruppen gibt und Juniorinnen- und Juniorenmannschaften des TuS an den niedersächsischen Vereinsmeisterschaften teilnehmen, ist der seit vielen Jahren wachsenden Partnerschaft zwischen der IGS List und dem Verein zu verdanken.

Begonnen hat es vor einigen Jahren mit der inzwischen sogar in zwei Gruppen stattfindenden Beteiligung an der Schnuppersportwoche des 6. Jahrgangs, in der die Kinder an zwei bis drei Nachmittagen eine Sportart zum Kennenlernen wählen. Wenig später kam über den Fachbereichsleiter Sport, Herrn Rieke, eine Anfrage, ob der WPK Sport die Tennisanlage für Unterrichtseinheiten nutzen könne, was der Verein gerne unterstützte. Im dritten Jahr hat jetzt schon eine Tennis AG unter Leitung und Organisation des TuS Vahrenwald mit der Schule stattgefunden.

Mit dem Tennistrainer Steffen Trage und den beiden ausgebildeten Trainerassistenten Caspar und Leon Fortmann, die selbst von der IGS List kommen, hat die Gruppe von 16 Schülern auf der 5-Platz-Anlage am Sahlkamp die Möglichkeit, die Grundbegriffe des Tennissports zu lernen, sich auszutoben und einfach Spaß zu haben. Trotz der von den meisten Jugendlichen zuerst nicht erwarteten relativ schwierigen Technik, die benötigt wird, um den Ball über das Netz und nicht gleichzeitig über den 4 Meter hohen Zaun zu befördern, stellen sich schnell Erfolgserlebnisse ein und es gelingt nach einigen Stunden schon, den Ball hin- und herzuspielen.

Sehr interessant ist das Aufeinandertreffen der Schüler mit den vormittags spielenden Rentnern auf der Anlage. Trotz der gelegentlich unterschiedlichen Auffassungen über angemessenes Verhalten – „Ja, das Schild an der Umkleide mit der Aufschrift, Schuhe bitte ausziehen, ist tatsächlich ernst gemeint und gilt nicht nur für Erwachsene!" – wird der sportliche Einsatz sehr wohlwollend zur Kenntnis genommen und alle sind sehr zufrieden, dass Tennis, auch im Verein, wieder eine Möglichkeit für junge Leute ist.

Schade ist nur, dass die Tennisplätze von den Herbstferien bis Ende April nicht bespielbar sind und die Jugendlichen nur ca. 15 Spieltermine im Schuljahr haben. Um den Jugendlichen den Übergang in den Verein zu erleichtern, haben sie im Mai und Juni im Rahmen des Schnuppertennisangebots des TuS Vahrenwald die Möglichkeit, kostenlos am wöchentlichen Vereinstraining teilzunehmen und zum Juli erst zu entscheiden, ob sie dabeibleiben möchten.

Diese Kooperation, der sich inzwischen auch andere Sparten des TuS Vahrenwald angeschlossen haben, ist sicher für beide Seiten ein großer Gewinn.

Jan Sbresny (Vater von Caspar und Leon Fortmann), TuS Vahrenwald

Anmerkung aus dem Ganztagsbereich: Dem kann ich mich nur voll und ganz anschließen. Besonders ergiebig sind die Kontakte zu Vereinen über aktuelle oder ehemalige Schüler und deren sportbegeisterte Eltern. Sollte sich ein Verein jetzt zur Nachahmung animiert fühlen, bitte bei mir melden!

Joachim Kasten, FBL Ganztag

Tennisanlage des TuS Vahrenwald

Sportliches aus der Schule

„Easy Balling – We got Game“

Unsere Basketball-Tiger

Der UBC Hannover e.V. (United Basketball Club) wurde im Jahr 2002 als eigenständiger Basketballverein gegründet. Unter Leitung der beiden Vorstandsvorsitzenden Michael und Markus Goch haben die ersten Herren, die UBC Tigers, in der Saison 2006/2007 Deutsche Basketball-Geschichte geschrieben: Sie sind seit Gründung fünf Mal in Folge aufgestiegen. Der Verein zählt mittlerweile über 100 Mitglieder. Neben den UBC Tigers spielen in der Saison 2007/2008 zwei Jugendmannschaften, eine zweite Herren-Mannschaft und eine Damen-Mannschaft für den UBC Hannover e.V. Bei dem unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Weil stehenden Projekt „Easy Balling – We got Game” veranstaltet der UBC Hannover an über zehn allgemeinbildenden Schulen ein Sozial-Projekt für die siebte bis zehnte Klassenstufe. Die Spieler der UBC Tigers führen dort zweistündige Unterrichtseinheiten durch und behandeln dabei jugendrelevante Themen wie Gewalt, Sucht und Drogen. Die AG an der IGS List wird von Jason van Eck geleitet. Er hat eine interessante Art, die Schüler „anzupacken”: teilweise in klassischem Ami-Englisch, teilweise einfach durch professionelles Vorspielen. Nach einem kurzen Aufwärmprogramm geht es spielerisch an einzelne Übungen heran: Dribblings mit rechts und links, Korbleger, Blockbildung, Zonenverteidigung – nach und nach wächst das Können, ohne dass der Spaß zu kurz kommt. Am Ende steht dann immer noch ein kleines Spiel. Die AG ist logischerweise im Laufe des Halbjahres gewachsen, denn wo bekommt man schon so hochklassiges Training geboten?

David Arigbabu (UBC) und Joachim Kasten (FBL Ganztag)
Weitere Infos unter www.ubctigers.de

Klare Anweisungen

Autogrammkarte des Trainers

Aufwärmen: Liegestütze

FAHRSCHULE SEIDEL

Göbelstr. 21 (Ecke Waldstr.) – 30163 Hannover
Tel. 0511 / 66 10 12
www.fahrschuleseidel.de

- Ferienführerschein
- ASF-Aufbauseminare
- ASP-Aufbauseminare
- Theorie über Beamer
- PKW-Automatik

Unterricht

Montag:	18.00–19.30 Uhr
Dienstag:	18.00–19.30 Uhr
Mittwoch:	10.00–11.30 Uhr
	18.30–20.00 Uhr
Donnerstag:	18.30–20.00 Uhr
Freitag:	10.00–11.30 Uhr
	18.30–20.00 Uhr

Der Deutsche Schulpreis

IGS List

Impressum

SchulZeit 30, Januar 2008
Herausgeber:
Förderverein der IGS List e. V.
c/o Röntgenstraße 6, 30163 Hannover
Telefon (0511) 168-44577
www.igs-list.de

Bankverbindung:
Sparkasse Hannover, BLZ 25050180,
Konto 240591

Redaktion:
Oswald Nachtwey, Florian Vaßen

Lektorat
Hiltraud Krause

Gestaltung:
Andrea Schneider

Druck:
Uni-Druck

Auflage:
500 Exemplare

Feier am Vorabend der Verleihung des Deutschen Schulpreises
in der Repräsentanz der Robert-Bosch-Stiftung in Berlin